

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Adressen 4,50 Lit., für Postanweisung 5,00 Lit. monatlich, 15,00 Lit. vierteljährlich, 50,00 Lit. halbjährlich, 100,00 Lit. jährlich. In Deutschland 2,14 Mark, mit Zustellung 2,50 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht gefaltete Briefe, Verträge usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgebühres nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingekannter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 10 bis 12 Uhr morgens bis 1/2 Uhr abends. Fernsprechnummern 4544, 4545, 4546; nach Drahtanschluß: Dampfbootsverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der 1. Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Lit., in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Voraussetzungen 50 % Ausschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Belegnummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 296

Memel, Mittwoch, den 18. Dezember 1935

87. Jahrgang

Absessinien lehnt Friedensplan ab

„Selbst seine grundsätzliche Annahme würde Verrat am Völkerbund sein...“

Neuer Kurs in der Völkerbundpolitik der Londoner Regierung?

Der Negus erklärt

London, 16. Dezember.

Der Kaiser von Absessinien empfing am Montag in seinem Hauptquartier in Dessie den Vertreter der englischen Nachrichtenagentur „Reuter“ und gab ihm folgende Erklärung ab, die nichts anderes als eine Ablehnung der Hoare-Laval-Vorschläge, des sogenannten „Friedensplanes“, bedeutet:

„Wir wünschen in aller Feuersicherheit und Festigkeit, die sich aus der Lage ergibt, zu erklären, daß unsere Bereitwilligkeit, eine friedliche Lösung des Streites zu erleichtern, unverändert ist. Aber selbst eine grundsätzliche Annahme der französisch-britischen Vorschläge durch uns würde nicht nur eine Art von Feigheit gegenüber unserem eigenen Volke, sondern auch ein Verrat am Völkerbund und an allen Staaten sein, die der Ansicht waren, daß sie von jetzt an zum System der kollektiven Sicherheit Vertrauen haben können.“

Diese Vorschläge sind in den Augen der Absessinier eine Verneinung und ein Abgehen von den Grundsätzen, auf denen der Völkerbund aufgebaut ist. Ihre Annahme würde die Abtrennung absessinischer Gebiete und ein Auslöschen der Unabhängigkeit Absessiniens zugunsten eines Staates bedeuten, der Absessinien angegriffen hat. Die Vorschläge bedeuten für Absessinien ein Verbot, an der wirtschaftlichen Entwicklung eines Drittels seines Landes frei und erfolgreich teilzunehmen. Sie vertrauen die Entwicklung seinem Feinde an, der praktisch zum zweiten Male versuche, Absessinien zu erobern. Eine Regelung auf der Grundlage des Vorschlages würde eine Verletzung für die angreifende Macht und für die Verletzung internationaler Verpflichtungen bedeuten.

Die lebenswichtigen Belange Absessiniens werden in Frage gestellt. Diese Tatsache geht für uns jeder anderen Uebereinkunft vor.“

Italien wartet die Tagung des Sachsischen Rates ab

Rom, 17. Dezember. Nach der einmütigen Stellungnahme der italienischen Presse zu den französisch-englischen Vorschlägen ist, wie von amtlicher italienischer Seite am Montag abend erklärt wird, vor der Tagung des Großen Sachsischen Rates, der am Mittwoch nachmittag zusammentritt, von Italien aus „durchaus nichts Neues“ zu erwarten. Die italienische Regierung dürfte nach den Beratungen des Großen Rates, die vielleicht mehrere Sitzungen in Anspruch nehmen werden, den Regierungen Frankreichs und Englands vorläufig nur einige Fragen vorlegen, über die Rom vor Erteilung einer grundsätzlichen Antwort Klarheit haben will. Auch müsse Italien, bevor es die französisch-englischen Ausführungen auch nur als Grundlage für die Aussprache annehme, völlige Sicherheit hinsichtlich des Wertes und der Einhaltung neuer Abmachungen haben, die etwa mit Absessinien getroffen werden könnten.

Italienische Rückfragen in London

London, 17. Dezember. Der italienische Botschafter in London Grandi hatte am Montag nachmittag im Foreign Office eine halbstündige Aussprache mit dem ständigen Unterstaatssekretär Vanfittart, in deren Verlauf er um Aufklärung über gewisse Punkte der Friedensvorschläge bat. Wie von englischer Seite verlautet, wurde dem Botschafter auf seine Rückfragen keine Antwort erteilt. Die italienischen Fragen wurden lediglich zur Kenntnis genommen.

Die Botschafter bei Laval

Paris, 17. Dezember. Ministerpräsident und Außenminister Laval hat am Montag nachmittag den italienischen Botschafter und den englischen Botschafter in Paris empfangen. Ueber den Inhalt der Besprechungen wurde keine Mitteilung ausgegeben.

Sondersitzung des Londoner Kabinetts

London, 17. Dezember.

Die Sondersitzung des Kabinetts am Dienstag vormittag ist statt wie üblich 11 Uhr, schon um 10 Uhr vormittags festgesetzt worden, da der Völkerbundminister Eden um 14 Uhr nach Genf abreisen muß, um an der Sitzung des Völkerbundes am Mittwoch teilzunehmen. Eine der ersten Aufgaben Edens im Völkerbundrat wird eine Erklärung über die Haltung der britischen Regierung sein, und über den Inhalt dieser Erklärung wird das Kabinett zu beschließen haben. Es gilt als so gut wie sicher, daß die britische Regierung sich nicht

beklagen wird, wenn der „Friedensplan“ in Genf für unannehmbar erklärt wird. Der Parlamentarischer Berichterstatter der „Times“ schreibt: So gut wie jedes Mitglied des Ministeriums sei der Meinung, daß der Plan ein Fehler war und daß, nachdem der Fehler begangen ist, der einzig mögliche Kurs darin bestehe, dies zuzugeben und sobald wie möglich von neuem anzufangen. Aus diesem Grunde werde im Parlament allgemein geglaubt, daß der Pariser Plan bereits tot sei.

Der Berichterstatter glaubt ferner, in der Unterhausansprache würden Baldwin und Hoare für die Regierung sprechen. Die Abgeordneten sehen ein, daß die Aussicht auf eine Delverre gegen Italien jetzt sehr in die Ferne gerückt sei; aber sie sollten zum mindesten die Zusicherung erhalten, daß bei den Pariser Besprechungen keine

Deutschlands Standpunkt unverändert

England informiert sich in Berlin — Erst muß der italienisch-absessinische Streit geregelt werden

London, 17. Dezember.

Die führenden englischen Blätter berichten in großer Aufmachung über eine Unterredung, die zwischen Reichskanzler Hitler und dem britischen Vorkämpfer in Berlin, Sir Eric Phipps, stattgefunden hat. Hitler hat den Vorkämpfer in Newelshill des Reichsministers des Auswärtigen von Neurath, empfangen. Dabei ist in offener und vertrauensvoller Aussprache die Erörterung der Möglichkeiten etwaiger Rüstungsbeschränkungen und des bekannten englisch-französischen Vorschlages eines Luftpaktes zwischen den Locarno-Mächten fortgesetzt worden.

„Reuter“ meldet aus Berlin: Trotz der Länge der Unterredung und ihres freundlichen Tones sei wenig Fortschritt erzielt worden. Hitler habe anscheinend an dem allgemeinen deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage festgehalten. Das Ergebnis der Besprechungen macht es anscheinend unwahrscheinlich, daß die besprochenen Fragen im gegenwärtigen Augenblick weiter behandelt werden können. In einer ergänzenden Berliner „Reuter“-Meldung heißt es: Die Unterredung mit Phipps sei vor einiger Zeit vereinbart worden; sie diene ausschließlich informativem Zwecken.

Der Berliner Berichterstatter des „Daily Telegraph“ veröffentlicht die Berliner amtliche Verlautbarung und fügt hinzu: Es heiße, daß der Führer Punkte seiner Reichstagsrede vom letzten

Mai wiederholt habe. Damals habe er sich zu Besprechungen über ein Luftabkommen und zu einer allgemeinen Rüstungsverminderung bereit erklärt. Auch der Berliner Berichterstatter der „Morning Post“ berichtet, daß die Besprechung ein fruchtbares Ergebnis gezeigt habe. Nur eine amtliche Verlautbarung gebe eine stichhaltige Andeutung, als ob etwas zustande gebracht worden sei. Hitler habe seine Einwendungen gegen den Luftpakt wiederholt und wieder an die dreizehn Punkte der Reichstagsrede vom Mai erinnert. Der politische Mitarbeiter des Blattes sagt: Hoare habe am 5. Dezember im Unterhaus der Ansicht Ausdruck gegeben, es sei unwahrscheinlich, daß ein Fortschritt mit dem westlichen Luftpakt erzielt werden könne. Das Ergebnis der Berliner Unterredung habe somit in London keine Ueberraschung verursacht. In antunterrichteten Londoner Kreisen glaube man, daß nach Hitlers Ansicht weder mit dem Luftpakt noch mit der Frage der allgemeinen Abrüstung ein Fortschritt möglich sei, bevor der italienisch-absessinische Streit geregelt sei.

„Der Augenblick ist noch nicht gekommen“

Paris, 17. Dezember.

Die gesamte französische Presse schenkt der Unterredung des Reichskanzlers mit dem britischen Vorkämpfer große Beachtung; ihre Tragweite wird jedoch von den einzelnen Blättern verschieden beurteilt.

Der Vertreter des „Excelsior“ betont: Es han-

Zusicherung hinsichtlich einer Erleichterung der bestehenden Sühnemaßnahmen gemacht worden sei, und daß man hoffe, daß das gemeinsame Vorgehen unverändert aufrechterhalten werde.

Der politische Berichterstatter der „Morning Post“ schreibt: Es werde erwartet, daß in der Kabinettsitzung eine neue britische Politik gegenüber dem italienisch-absessinischen Streit festgelegt werden solle, die eine Veränderung der allgemeinen Haltung der Regierung gegenüber dem Völkerbund einschließen würde. Man glaube allgemein, daß diese neue Einstellung durch die infolge der englisch-französischen Friedensbedingungen verursachte Krise notwendig geworden sei. Eine erste Mitteilung über die Art der Veränderung werde wahrscheinlich am Mittwoch von Eden im Völkerbundrat gemacht werden. Hoare und Baldwin würden sie in ihren Unterhausreden am Donnerstag noch näher bezeichnen. Der Berichterstatter hält an seiner Darstellung fest, daß in antunterrichteten Kreisen versichert werde, viele Minister seien außerordentlich überrascht gewesen, als sie die Pariser Bedingungen erfuhren, und man nehme an, daß sie noch nicht rechtlos über die Umstände unterrichtet seien, die Hoare zur Annahme veranlassen. Man glaube, daß Baldwin rückhaltlos über die Rolle sprechen werde, die die französische Regierung bei den Ereignissen gespielt habe, die zu den Friedensvorschlägen führten.

dele sich nicht um englisch-deutsche Verhandlungen, die zu einer Ueberraschung nach der Art des Luftabkommens führen werden, sondern um die Fortsetzung der im Februar begonnenen Verhandlungen zwischen London, Paris und Berlin zur Lösung der Probleme der Rüstungsbeschränkung und des Luftabkommens zwischen den Locarno-Mächten. Der Berliner Vertreter des „Petit Parisien“ will wissen: In ausländischen diplomatischen Kreisen habe man allgemein den Eindruck, daß die Unterredung keinen wesentlichen Fortschritt in Richtung auf die angestrebten Ziele gebracht habe. Der Berliner Vertreter des „Figaro“ will berichten können, daß die Unterredung in deutschen Kreisen keinen großen Eindruck gemacht habe. Man betrachte die deutsch-englische Unterredung als eine Sondierung und nehme an, daß ernste Verhandlungen nicht vor zwei bis drei Monaten beginnen.

Der Berliner „Havas“-Vertreter meldet u. a.: Es habe nicht den Anschein, als wolle Deutschland in den in der amtlichen Mitteilung erwähnten zwei Punkten seine abwartende Haltung aufgeben. Der Reichskanzler sei der Ansicht, daß der Augenblick zur Regelung der offenen internationalen Fragen noch nicht gekommen sei. Immerhin lege die deutsche Diplomatie Wert darauf, freundschaftliche Beziehungen zu England aufrechtzuerhalten.

Der Berliner Berichterstatter des „Four“ hebt hervor, daß man in Berlin mit Genugtuung feststelle, daß das Luftabkommen nicht mehr an die Verwirklichung der Gesamtheit des in der englisch-französischen Erklärung vom 3. Februar dargelegten Systems — der kollektiven Sicherheit — gebunden sei. Die Tatsache, daß in der Mitteilung über die Unterredung des Reichskanzlers mit dem englischen Vorkämpfer nur die Frage der Abrüstung und des Luftabkommens erwähnt sei, weise darauf hin, daß die verschiedenen in der Londoner Erklärung enthaltenen Punkte, wie Abrüstung, Luftabkommen, Ostpakt und Donaupakt angeordnet hätten, ein unzertrennbares Ganzes zu bilden; das habe die deutsche Diplomatie vor einigen Monaten nachdrücklich gefordert.

„Ein diplomatischer Erfolg Deutschlands“

Warschau, 17. Dezember.

Die Unterredung, die der Berliner englische Botschafter mit Reichskanzler Hitler gehabt hat, findet in der polnischen Presse lebhaftes Echo. „Gazeta Polska“ schreibt in ihrer Berliner Meldung: Die Ansicht diplomatischer Kreise gebe dahin, daß die Verhandlungen zwischen Berlin, Paris und London in der Frage der Rüstungsbeschränkungen und des Luftpaktes erneut lebhaft geworden seien. Die Annäherung dieser Gespräche sei ein diplomatischer Erfolg des Deutschen Reiches, ein neues Zeichen für den englischen Realismus und ein Beweis für die Besserung der diplomatischen Stellung Deutschlands.

Weiter heißt es in der Meldung: Reichskanzler Hitler habe wiederholt seine Bereitwilligkeit zu Rüstungsbeschränkungen erklärt, und zwar unter der Bedingung der Gleichheit zwischen Deutschland, Großbritannien und Frankreich. Die britische Diplomatie stehe diesen Vorschlägen beja-

Wer wird der Nachfolger Majaryk's?

Die Parteien haben sich bisher weder auf Benesch noch Nemetsch einigen können

Prag, 17. Dezember.

Die Frage der Anwartschaft für das Amt des Staatspräsidenten stand auch am Montag abend im Mittelpunkt der politischen Aufmerksamkeit. Die Verhandlungen unter den Parteien und innerhalb der Parteien dauern an. Sollte eine Einigung nicht erzielt werden, so werden sich bei der Wahl zwei Anwärter gegenüberstellen, und zwar Außenminister Dr. Benesch als Anwärter der Linksparteien und der katholischen Parteien, und Professor Dr. Nemetsch als Anwärter der tschechischen Agrarier und der Rechtsparteien. Bei dem bisherigen Stand der Dinge hat keiner der beiden Anwärter die unbedingte Mehrheit in der Nationalversammlung, die sich bekanntlich aus Abgeordnetenhaus und Senat zusammensetzt. Die Sudetendeutsche Partei hat ihre Be-

schlüsse bereits gefaßt; sie hält sie jedoch bis zum Tage der Wahl geheim. Einigen Ausschluß über die Haltung dieser Partei gibt eine Rede des Abgeordneten in Brüx. Er erklärte, seine Partei bedauere den Rücktritt Majaryk's, zu dem die Deutschen in aufrichtiger Liebe aufgeblickt hätten. Man habe sich auf einen Nachfolger geeinigt, der das Präsidentenamt ähnlich wie Majaryk verwalten werde. Größte Aussicht bestehe, daß Außenminister Dr. Benesch Präsident werde. Die Sudetendeutsche Partei wünsche, daß mit dem neuen Präsidenten die mit dem verstorbenen Ministerpräsidenten Schwelba zu Grabе getragene Idee von dem „Gleichen unter Gleichen“ auferstehe. Majaryk's Wunsch, der in seiner Abtunungsbotschaft enthalten sei, „bei der Nachfolge möge Rücksicht auf die Belange aller Völker der Republik genommen werden“, sei als Leitern für den neuen Präsidenten aufzufassen.

Aufnahme von Wirtschaftsbesprechungen

Weitere Abmachungen

h. Kaunas, 17. Dezember.

In dem Bestreben, die gegenseitigen Handelsbeziehungen zu regeln bzw. zu erweitern, hat die litauische Regierung Spanien den Vorschlag gemacht, im Jahre 1936 Verhandlungen aufzunehmen und ein Abkommen über den gegenseitigen Warenaustausch zu schließen. Die spanische Regierung hat bereits ihr Einverständnis hierzu gegeben. Die Besprechungen werden in Kaunas geführt werden, wo zu diesem Zweck ein spanischer Vertreter erwartet wird. — Ferner ist auch die Türkei bereit, mit Litauen Besprechungen über die Regelung der gegenseitigen Handelsbeziehungen aufzunehmen und ein Clearingabkommen zu schließen. Die litauische Regierung hat sich dazu bereit erklärt, und sie hat die türkische Regierung gebeten, eine Abordnung nach Kaunas zu entsenden, mit welcher

Bestrafungen

durch den Kommandanten

Wegen der Vorfälle in Pliken

Memel, 17. Dezember. (Elt.)

Der Kommandant des Memelgebietes hat durch Beschluß vom 16. Dezember dieses Jahres wegen Aufhebung gegen den Unterricht in litauischer Sprache in der Volksschule von Pliken, wegen Störung der öffentlichen Ordnung, die durch Eindringen in die Schule während der Unterrichtszeit erfolgte, und weil auf diese Art ein Teil der Einwohner gegen den anderen aufgebracht wurde, nach § 9 des Besonderen Staatsschutzgesetzes und nach dem Befehl des Kommandanten Nr. 15 vom 4. April 1932 bestraft den Mechaniker Adam Alkeit, den Landwirt Hans Semturris, Michel Putnins, sämtlich aus Pliken, mit je drei Monaten Gefängnis, den Landwirt Ludwig Frese aus Pakamobren mit einem Monat Gefängnis, die Arbeiterin Gertrud Anbelkies aus Pakamobren mit 50 Lit oder einem Monat Gefängnis und die Landwirtsfrau Ida Domres aus Pliken mit 25 Lit oder zwei Wochen Gefängnis.

Die Verhandlungen geführt werden sollen. Die Antwort der Türkei steht noch aus. — Zwischen Litauen und Estland ist während der letzten Konferenz der drei baltischen Staaten in Riga ein Abkommen zwecks gegenseitiger Wahrung gewerblicher Eigentumsrechte unterzeichnet worden. Das Abkommen tritt fünfzehn Tage nach der Ratifikation durch die beiden Staaten in Kraft. — Auf Grund des vor einigen Monaten abgeschlossenen Kompensationsvertrages zwischen Litauen und Desterreich betreffend den gegenseitigen Warenaustausch sind bereits 3700 Tonnen Roggen nach Desterreich verkauft worden. Es wird beabsichtigt, in der allernächsten Zeit einen Ergänzungsvertrag gleicher Art zu schließen, auf Grund dessen weitere 3000 Tonnen Roggen nach Desterreich verkauft werden können.

Der Goldbestand der Bank von Litauen

Kaunas, 17. Dezember. Der Goldbestand der Bank von Litauen betrug am 16. Dezember 36,13 Millionen Lit, der Fonds an ausländischer Valuta 8,11 Millionen Lit, der Banknotenlauf 102,87 Millionen Lit. Die Banknoten waren zu 85,3 Prozent durch Gold und zu 43,2 Prozent durch Gold und ausländische Valuta gedeckt.

Aus der Diplomatie

Kaunas, 17. Dezember. (Elt.) Am 16. Dezember traf in Kaunas der in Riga residierende Gesandte der Vereinigten Staaten N. C. Mac Murray ein. Am dem gleichen Tage kam der Geschäftsträger des Heiligen Stuhles für Litauen, Monsignore Arata, in Kaunas an.

Zwischen Laval und Herriot

London, 17. Dezember. Der französische Berichtserhalter des „Daily Telegraph“ meldet aus Paris: Zwischen Laval und Herriot sei vor einer Woche folgende Regelung geschlossen worden: 1. Falls Mussolini oder der Regens den Pariser Plan ablehnen, bleiben die Sühnemaßnahmen in Kraft; 2. über die Frage der Delsperre wird ein neuer Ministerrat abgehalten sein.

Japans Flottenforderung zurückgestellt

London, 17. Dezember. Auf der Montag-Sitzung der Flottenkonferenz wurde beschlossen, die japanische Forderung auf Flottengleichheit vorläufig nicht zu behandeln und auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung den britischen Vorschlag auf vorherige Bekanntgabe der Kriegsschiffstomane für die nächsten sechs Jahre zu setzen.

Nichts Neues . . .

Rom, 17. Dezember. Die amtliche Mitteilung des italienischen Propagandaministeriums Nr. 72 enthält folgenden von Marshall Badoglio gedrafteten Heeresbericht: Von der Cynthia-Front nichts Neues zu verzeichnen, abgesehen von einigen Streifzügen ins Land des Latage. Die zur Somalia-Front gehörende Luftwache hat starke abessinische Truppenzusammenschließungen bei Negelli mit Bomben belegt.

Wieder Massenverhaftungen von Kommunisten in Japan

Tokio, 17. Dezember. Das japanische Innenministerium setzt die schärfste Bekämpfung aller staatsgefährlichen Umtriebe, insbesondere der Kommunisten und der religiös-politischen Sekten fort. So verhaftete die Polizei auf der japanischen Nordinsel Hokaido 184 Kommunisten, darunter den Führer der dortigen Bewegung, einen ehemaligen Professor. In Tokio wurden am Dienstag 19 Rechtsanwältinnen wegen kommunistischer Umtriebe zu Zuchthausstrafen bis zu zehn Jahren verurteilt.

Studenten demonstrieren gegen Separatisten

Peiping, 17. Dezember. Am Montag veranstaltete die Peiping Studentenschaft neue Kundgebungen gegen die Unabhängigkeitsbestrebungen in Nordchina. Mehrere tausend Studenten und Mittelschüler beiderlei Geschlechts zogen den ganzen Tag durch die Straßen. Die Kundgebungen richteten sich auch gegen die Mitläufer der alten Peiping Regierung, die als Mitbester der Separatisten bezeichnet wurden. Die Polizei riegelte die Stadt ab und ging oftmals scharf gegen die Kundgebungen vor, wobei es eine Anzahl von Verwundeten gab.

Londoner Kabinettskrise nicht zu befürchten

Vor der Unterhaus-Aussprache über den Pariser Plan — „Baldwin wird kein Blatt vor den Mund nehmen . . .“

London, 17. Dezember.

Der Wortlaut des Antrages der Arbeiterpartei, auf Grund dessen die Unterhausausprache über den Pariser Friedensplan am Donnerstag geführt werden wird, soll heute einer Verlesung von 154 sozialistischen Unterhausmitgliedern unterbreitet werden. Dem Antrag ist nicht die Form eines Mißtrauensvotums gegeben worden, um es den Mitgliedern der Regierungsparteien zu ermöglichen, das Hoare-Laval-Abkommen zu kritisieren, ohne damit ihre eigene Regierung zu verurteilen.

In den Wandelgängen des Unterhauses wurde am Montagabend die Möglichkeit einer Kabinettskrise oder eines Rücktritts des Außenministers Hoare nach der Aussprache am Donnerstag nicht sehr ernst genommen. Das Urteil über den Pariser Plan lautet nach wie vor abfällig, aber die Stimmung der Parlamentsmitglieder gegenüber ihrer eigenen Regierung ist weniger kritisch geworden, da man mit Bestimmtheit erwartet, daß dem Parlament am Donnerstag mitgeteilt werden wird, Italien habe beabsichtigt, eine Delsperre als Kriegsmaßnahme aufzulassen, und die britische Regierung sei nicht überzeugt gewesen, daß angesichts einer solchen Haltung Italiens sich das notwendige gemeinsame Vorgehen habe ermöglichen lassen. Da ein gemeinsames Vorgehen in der Delsfrage nicht sicher gewesen sei, seien die Minister bereit, eine äusserste Vermittlung um eine Veröhnung zu unternehmen.

In Übereinstimmung mit der in den Wandelgängen des Parlaments herrschenden Ansicht schreibt der politische Korrespondent des „Daily Telegraph“: „Baldwin beabsichtigt, am Donnerstag kein Blatt vor den Mund zu nehmen und auf die ernste Gefahr europäischer Verwicklungen im Falle einer wirklichen Delsperre gegen Italien hinzuweisen. Die Regierung werde offen erklären, daß sie nicht bereit ist, einen Kurs zu

Das Todesurteil gegen Matuschka bestätigt

Budapest, 17. Dezember. Die königliche Kurie als letzte Instanz fällt das Urteil gegen den Eisenbahnattentäter Matuschka. Sämtliche Nichtigkeitsbeschwerden wurden abgelehnt und das Todesurteil der Vorinstanz rechtskräftig bestätigt. Matuschka büßt gegenwärtig in Desterreich die wegen des Anspacher Eisenbahnattentats verhängte Kerkerstrafe ab.

Die älteste Frau Englands gestorben

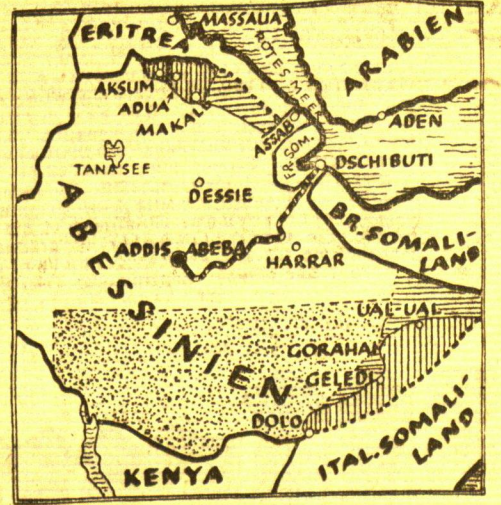
London, 17. Dezember. Englands älteste Frau, Pauline Merriot, ist im 111. Lebensjahre in einem Londoner Krankenhaus gestorben. Die Verstorbene war bis in die letzten Wochen hinein im vollen Besitz ihrer geistigen Kräfte, entwickelte bis zuletzt einen lebhaften Appetit und trank noch täglich ein Glas Bier.

Helden für Raketenflugzeug gesucht

Amsterdam, 17. Dezember.

Ein holländischer Ingenieur, der ein Raketenflugzeug erfunden hatte, seiner eigenen Erfindung aber offenbar selbst nicht traute, hatte durch eine Zeitungsanzeige „Helden für Raketenflugzeug“ bei einem Honorar von 5 Gulden pro Flug gesucht. Es meldeten sich 24 Arbeitslose, die ihr Leben für 5 Gulden riskieren wollten; die Polizei hat jedoch die Benutzung des Raketenflugzeugs verboten.

Berlin, 17. Dezember. Reichskanzler Hitler hat den Gesandten in Alben Dr. Eisenlohr zum Gesandten in Prag ernannt.



Die Friedensvorschläge für Ostafrika

Das Generalsekretariat des Völkerbundes hat die französisch-englischen Vorschläge für eine Beilegung des Krieges in Ostafrika veröffentlicht. Unsere Karte zeigt die Aufteilung, die auf Grund des englisch-französischen Planes vorgeschlagen wurde. Mit senkrechten Strichen ist das von den Italienern besetzte Gebiet gekennzeichnet, mit waagerechten das Gebiet, das außerdem den Italienern zugesprochen werden soll. (Das jetzt besetzte Gebiet von Kilm bekommt Abessinien zurück.) Die punktierten Gebiete stellen die Siedlungszone dar, in der sich Italien wirtschaftlich ausdehnen kann und ein Monopol für die Ausbeutung der Minen und Wälder erhalten soll.

ob die tatsächliche militärische Lage in Abessinien Friedensbedingungen wie die von Paris rechtfertigen. Tatsächlich hätten die Italiener in zehn Wochen nur geringe Fortschritte gemacht und ihre Aussicht auf bedeutendere Fortschritte vor Wiederbeginn der Regenzeit sei ernstlich vermindert.

London, 17. Dezember. Die Pariser Friedensvorschläge spielen schon am Montag bei einer Aussprache im Unterhaus eine Rolle. Obgleich die eigentliche große Aussprache erst am kommenden Donnerstag stattfindet, entwickelte sich eine Art Vorgesicht in Gestalt „kleiner Anfragen“. Bei dieser Gelegenheit rief der Arbeiterabgeordnete Dalton zu dem stellvertretenden Außenminister Eden gewandt: „Nehmen Sie die Verantwortung immer noch die Verantwortung für diese schändlichen Vorschläge.“ Viele Abgeordneten äußerten lauten Beifall, während andere gegen die Äußerung Daltons protestierten; Eden blieb unbeweglich auf der Regierungsbank sitzen. Auf die weitere Frage Daltons, ob die Regierung jetzt beabsichtige, ihre vertraglichen Verpflichtungen, die durch Artikel 16 der Völkerbundsatzung bestimmt sind, zu erfüllen und demgemäß die Delaufgaben nach Italien zu verbieten, antwortete Eden ausweichend: „Die Anwendung von Sühnemaßnahmen durch den Völkerbund richtet sich nicht nur nach Artikel 16, sondern auch nach den von der Völkerbundversammlung im Jahre 1921 angenommenen Entschließungen.“ Das Labour-Mitglied Thurtle fragte, ob die Regierung immer noch an ihrer Erklärung vom 23. Oktober festhalte, daß jede Regelung des italienisch-abessinischen Konflikts mit der Völkerbundsatzung in Einklang stehen müsse. Eden erwiderte: „Ja, wohl!“

Eden zur Ägypten-Frage

London, 17. Dezember. Auf eine Anfrage im Unterhaus teilte Völkerbundminister Eden mit, die britische Regierung sei immer noch der Ansicht, daß die Wiederherstellung der ägyptischen Verfassung von 1923 nicht im besten Interesse des ägyptischen Volkes sei. Der britische Oberkommissar in Kairo habe jedoch der ägyptischen Regierung im Auftrag Londons mitgeteilt, daß der „Matichla“ der englischen Regierung nicht einem Veto gleichkomme.

Das Rätsel um Sawcetts Tod gelöst?

In Matto Grosso wurde die Leiche eines weißen Mannes gefunden . . .

London, 17. Dezember.

Wie „Reuter“ aus Canada in Brasilien meldet, ist in Matto Grosso, dem Urwaldgebiet Mittel-Brasilien, die Leiche eines weißen Mannes gefunden worden, von der man vermutet, daß es sich um die sterblichen Überreste des vor zehn Jahren verschwindenden britischen Forschers Oberst Sawcett handelt. Der Leichnam wurde von Telegraphenarbeitern in der Nähe eines Dorfes gefunden, das von Eingeborenen des Chavante-Stammes bewohnt wird. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Mann von Eingeborenen getötet und entzweit worden ist.

Die Nachrichten um das Schicksal des Obersten Sawcett sind bekanntlich nie ganz verstummt. Im Jahre 1928 glaubte man endlich die Gewissheit zu haben, daß Sawcett noch unter den Lebenden weilte. Eine englische Expedition machte sich auf den Weg, ohne jedoch eine Spur des Vermissten zu finden.

Weltrekord im „Luftanhalten“

Berlin, 17. Dezember.

Bereits im Jahre 1883 hat der englische Naturforscher Michael Faraday eine Abhandlung über die Mittel veröffentlicht, wodurch man die Respirationsthermometer zu vorbereiten kann, daß man den Atem lange bei sich zu halten imstande ist. Er wies darauf hin, daß es der Mensch durch tiefes Atemholen dahin bringen kann, die doppelte Zeit

unter Wasser oder in unatembaren Gasen zu bleiben. Nun ist vor kurzem, wie in der in Berlin erscheinenden Monatschrift „Der Naturforscher“ mitgeteilt wird, in Saint-Denis bei Paris von einem Sportklub ein Wettbewerb veranstaltet worden, bei dem ermittelt werden sollte, wie lange es die insgesamt 22 unter Wasser tauchenden Teilnehmer ohne Atemholen aushalten könnten. Einer der Konkurrenten, ein Mann von kräftigem Körperbau, brachte es auf 2 Minuten und 38,5 Sekunden. Die bisherige Höchstleistung, die von einem Amerikaner erzielt worden war, ist damit um ganze 31 Sekunden überboten worden.

Zwanzig Tonnen Plumpudding

London, 17. Dezember.

Von den Verpflegungsdirektoren der britischen Land-, See- und Luftstreitkräfte werden für kommende Weihnachten zwanzig Tonnen Plumpudding und über eine Million der berühmten Fleischpasteten an die in allen Teilen des Empire stationierten britischen Soldaten und Seelen versandt werden. Fünf Tonnen allein werden nach Malta und Gibraltar gehen, wo in Verbindung mit der englisch-italienischen Spannung im Mittelmeer die Garnisonen ganz erheblich verhärtet worden sind. Zuerst werden die Plumpuddings und etwas später die Fleischpasteten hinausgeschickt werden. Nur die Garnisonen in den entlegensten Gebieten des Weltreiches, in Westindien und in China, müssen sich auf die Fähigkeiten ihrer Köche verlassen, wenn

fein schmackhaften Plumpudding und leckere Fleischpasteten zum Weihnachtsfest haben wollen.

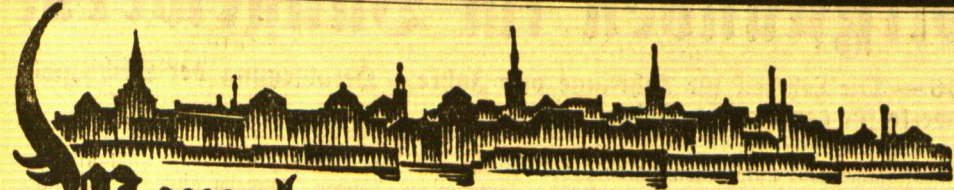
Das Ende einer Schönheitskönigin

Newyork, 16. Dezember. Die im Jahre 1938 in Madrid auf einer Schönheitskonkurrenz mit fast 200 000 Dollar ausgezeichnete Dolores Quinones ist jetzt von demselben traurigen Schicksal ereignet worden, das den meisten „Schönheitsköniginnen“ vorbehalten zu sein scheint. Das 25jährige hübsche in Portorico geborene Mädchen hat kürzlich in Newyork durch Öffnen des Gasbades Selbstmord verübt — aus unglücklicher Liebe zu einem Bigamisten. Nachdem Dolores im Jahre 1935 aus ihrer Heimat Portorico nach Madrid gereist war, um ihren Preis in Empfang zu nehmen, hatte sie sich in Havana mit einem 45jährigen Mann verheiratet, der ihr erzählte, er sei ein wohlhabender Kaufmann. Dem Betrüger gelang es, in knapp einem Jahr den „Schönheitspreis“ zu verjübeln. Bei einem Aufenthalt in Newyork wurde der „Kaufmann“ plötzlich verhaftet und die junge Frau erfuhr zu ihrem Schrecken, daß ihr „Mann“ bereits dreimal verheiratet und verschiedene Male auch glücklicher Vater ist.

Ehemalige Volksschullehrerin a's Pirat u

Schanghai, 17. Dezember. Die japanische Polizei verhaftete in Futschau in der Provinz Kurlen eine berühmte japanische Piratin namens Sue Nakamura, die die Wirtin des Seeräubers Chen-pai Sin von Formosa war. Urprünglich Volksschullehrerin gab sie sich während vieler Jahre der Plünderung von Schiffen und Städten an der chinesischen Küste hin. Alle Seeräuber ähnelten der Japanerin sehr, weil sie ihnen von ihren Raubzügen immer einen Teil der Beute austeilte.

Spendet für das Winterhilfswerk



Memel, 17. Dezember

Sitzung des Landtages

Am Freitag, dem 20. Dezember 1935, 17 Uhr, findet im Magistratsgebäude in Memel die vierte Sitzung der ersten Ordentlichen Tagung des fünften Memelländischen Landtages statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte:

1. Gesetz betr. Änderung des Aufwertungsgesetzes vom 8. Mai 1931, dritte Lesung und Schlussabstimmung.
2. Gesetz betr. Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Gesetzes betr. Veranlagung der Ergänzungsteuer, dritte Lesung und Schlussabstimmung.
3. Gesetz betr. Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Gesetzes betr. Änderung der Grundsteuer für die Kreis- und Schulabgabenberechnung, dritte Lesung und Schlussabstimmung.
4. Gesetz betr. Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Notopfergesetze und des Gesetzes zum Ausgleich des Haushalts. Dazu Beschluss der Finanzkommission, zweite Lesung.
5. Gesetz über Maßnahmen zur Verhinderung der Folgen bei Zahlungsschwierigkeiten in der Landwirtschaft. Dazu Beschluss der Kommissionen IV und VII, zweite Lesung.

Der E.werb und Verlust der Eigenschaft als Bürger des Memelgebietes

In Nr. 135 des „Amtsblatts des Memelgebietes“ wird vom Direktorium die folgende „Bekanntmachung betreffend den Erwerb und Verlust der Eigenschaft als Bürger des Memelgebietes“ veröffentlicht: „Die Bekanntmachung des Direktoriums vom 28. März 1935 betr. Memelbürgerschaft (Amtsblatt S. 255 ff.) wird aufgehoben. Es gelten somit wieder die Richtlinien vom 19. April 1920 (Amtsblatt S. 263 ff.) nebst der Abänderung vom 1. Oktober 1931 (Amtsblatt S. 892/93) in vollem Umfange.“

Ermäßigung des Zuckerpriees

h. Aus Kaunas wird gemeldet: Mit dem heutigen Tage tritt eine Ermäßigung des Großhandelspreises für Zucker in Kraft. Diese Ermäßigung hat auch eine entsprechende Herabsetzung der Kleinhandelspreise zur Folge. Der Preis im Kleinhandel für Zucker ist auf ein Lit je Kilo festgesetzt worden. Es soll streng darauf geachtet werden, daß dieser Preis nicht überschritten wird.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt

In Nr. 135 des „Amtsblatts des Memelgebietes“ veröffentlicht der Vorsitzende des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt des Memelgebietes die folgende Bekanntmachung: Nach Wiederherstellung des Rechtszustandes legt sich der Vorstand der Landesversicherungsanstalt aus folgenden Herren zusammen: 1. Direktor Makies, Vorsitzender, 2. Handwerkskammerpräsident Sabrowski, stellv. Vorsitzender, Arbeitgebervertreter, 3. Kaufmann Duhn, Arbeitgebervertreter, als Mitglied, 4. Landwirt Nidel, Arbeitgebervertreter, als Mitglied, 5. Gewerkschaftssekretär Kistler, Versicherungsvertreter, als Mitglied, 6. Gewerkschaftssekretär Seewaldt, Versicherungsvertreter, als Mitglied, 7. An-

Aus dem Radioprogramm für Mittwoch

Kaunas (Welle 1935), 19.30: Unterhaltungskonzert, 20.45: Konzert, 21.55: Tschalkowski-Konzert.
Königsberg (Welle 223), 6.05: Turnen, 6.30: Frühkonzert, 8: Morgenandacht, 8.30: Frauengymnastik, 10.15: Schulfunk, 11.30: Landfunk, 12: Mittagskonzert, 14.45: Funktechnische Vorträge, 15.10: Für die Hausfrau, 15.20: Wir reisen übers weisse Land, 15.45: Wäckerstunde, 16: Instrumentalmusik, 16.45: Erzählung, 17: Bunter Mittwoch-Nachmittags, 18: Der Zeitfunk berichtet, 18.20: Reitsport, 18.40: Kurzberichte für den Bauern, 18.50: Wetter, 19.25: Gemütliche Ecke, 20.15: „Der große Sturm“, Spiel, 20.45: „Hänfel und Gretel“, Märchenoper, 22.35: Nachtmusik.
Deutschlandsender (Welle 1571), 6.30: Fröhliche Morgenmusik, 10.15: Schulfunk, 10.45: Fröhlicher Kindergarten, 11.30: Landbilder arbeiten für die Weihnacht, 11.40: Recht und Scholle, 12: Mittagskonzert, 14: Akte, 15.15: Lieberhunde, 15.45: Begegnung mit einem Dichter, 16: Nachmittagskonzert, 18: Melodramen, 18.50: Neue Klaviermusik, 20.15: „Der große Sturm“, Spiel, 20.45: Abendkonzert, 22.30: Eine kleine Nachtmusik, 23: Tanz.
Berlin (Welle 357), 19: Tanzmusik, 19.30: Klaviermusik, 10.45: Brahms-Konzert, 22.30: Nachtmusik und Tanz.
Dresden (Welle 316), 19: Tanzmusik, 20.45: Veritabile Mandolinentänze, 21.15: „Der verzauberte Weinberg“, Hörspiel, 22.30: Tanz.
Hamburg (Welle 332), 19: Zeitgenössische Klaviermusik, 19.30: Es weihnachtet sehr, 21: Funkspiel, 23: Spätkonzert.
Köln (Welle 456), 19: Musik zum Feiernabend, 21.15: Abendkonzert, 22.30: Nachtmusik und Tanz.
Leipzig (Welle 382), 19: Fröhlicher Feiernabend, 20.45: Orchesterkonzert, 22.40: Nachtmusik und Tanz.
München (Welle 405), 20.45: Abendkonzert, 22.20: „Andre Hofer“, Szenen, 23: Nachtmusik.
Stuttgart (Welle 523), 19: Soldaten erzählen, 20.45: Sinfoniekonzert, 22.45: Klaviermusik von Chopin, 23: Nachtmusik und Tanz.
Wien (Welle 507), 19.30: Sinfoniekonzert, 22.10: Unterhaltungskonzert, 24: Schrammelmusik, Weihnachtskonzert.
Zürich (Welle 540), 20.15: Sinfoniekonzert, 20.55: Stadthaus (Welle 426), 19.30: Sinfoniekonzert, 20.55: Schallplatten, 22: Tanzmusik.
Warschau (Welle 1345), 18.45: Schallplatten, 20: Unterhaltung- und Gefangenzkonzert, 21: Chopin-Konzert.

gestellter Sufys, Versicherungsvertreter, als Mitglied.

Wieder reger Verkehr im Hafen

Ueber Sonntag und Montag hat sich der Memeler Hafen wieder mit Dampfern angefüllt. Heute sind wieder fast alle Plätze am Kai und im Winterhafen belegt. Am Kai lag heute morgen der Hamburger Tourdampfer „Tatti“, der Stückgut, vornehmlich die letzten Weihnachtsgüter, in den Zollschuppen löschte. Der englische Tourdampfer „Valtrader“ gab ebenfalls Stückgut an Land und nahm Sperrholz für London an Bord. Aus dem Hamburger Dampfer „Hüter“ werden 1050 To. russisches Salz auf Waggons umgeladen. Im Winterhafen ladet der schwedische Dampfer „Eudiksvall“ Schnittholz von Waggons. Der Hamburger Dampfer „Königsau“ erhält eine Ladung Weizen für England. Neben diesem Dampfer liegt der 3900 To. große Rostocker Dampfer „Erik Larsen“, der volle Ladung Roggen für Triest an Bord nimmt. Der Gite „Beta“ vervollständigt im neuen Becken seine Ladung durch Schnittholz für Reval. An der Zellulosefabrik und an den Holzplätzen stehen auch noch einige Schiffe unter Beladung.

Heute nachmittag wird der große schwedische Dampfer „Graecia“ erwartet, der eine Teilladung Nohphosphat von dem nordafrikanischen Hafen Bona für die Unionfabrik herabbringt.

Die Deutsche Bücherei sucht den ersten Sammelband des Grenzgartens

Die Deutsche Bücherei in Leipzig, die das gesamte deutschsprachige Schrifttum der Welt an einer Stelle sammelt und jetzt, nach zwanzigjährigem Bestehen, über 1 1/2 Millionen Bände und Zehntausende von kleineren Schriften, Landarten und künstlerischen Drucken verfügt, hat uns um Ueberendung eines Sammelbandes der ersten fünf Jahrgänge des Grenzgartens, unserer heimatkundlichen Zeitschrift, gebeten. Dieser Sammelband ist aber bei uns vergriffen, und wir geben daher die Bitte der Deutschen Bücherei an unsere Leser weiter. Wer die ersten fünf Jahrgänge des Grenzgartens gesammelt hat und sie gegen einen angemessenen Betrag abgeben will, möge uns eine entsprechende Nachricht zukommen lassen; wir werden diese dann an die Deutsche Bücherei weiterleiten.

* Annahme von Postpaketen. Von der Postverwaltung wird uns geschrieben: Kurz vor den Feiertagen ist der Andrang von Personen mit Lebensmittelpaketen für Deutschland am Postpaketannahmehalter so groß, daß die Beamten nicht in der Lage sind, in kurzer Zeit alle zu bedienen, weil in normalen Zeiten sovjet Personen auf einmal sich dort nicht einfinden. Es wird daher den Bewohnern von Memel und Umgegend mitgeteilt, daß die Zahl der Angestellten an dem Postpaketannahmehalter zu den Feiertagen entsprechend vergrößert worden ist.

* „Hilbe und 4 PS“ statt „Der Vetter aus Dingsda“. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die ursprünglich für heute angelegte Wiederholung der Operette „Der Vetter aus Dingsda“ wegen Erkrankung eines Mitgliedes abgelehrt wurde und dafür das unterhaltende Lustspiel „Hilbe und 4 PS“ von Kurt Sellnick im Abonnement rosa zur Aufführung gelangt.

* Unfall in einer Zigarettenfabrik. Am Dienstag vormittag um 1/11 Uhr war in einer Zigarettenfabrik in der Mühendammstraße die Arbeiterin Räte Schäfer, wohnhaft Rumpfscher Straße Nr. 3, so unglücklich ausgeglitten, daß sie das rechte Schienbein brach. Die Verunglückte mußte mit dem Sanitätsauto der Feuerwehr nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden.

* Fahrrad gestohlen. Am 13. Dezember, etwa um 8 Uhr abends, ist ein Fahrrad, welches kurze Zeit unangehoben vor dem Lokal Kulmbacher in der Neuen Straße stand, entwendet worden. Es

handelt sich um ein Herrenfahrrad, Marke „Goerick“, T. 3.

* 40 Lit entwendet. Am 14. Dezember, in den Nachmittagsstunden, ist aus einer verschlossenen Wohnung des Hauses Brauerstraße Nr. 3/4 ein Gelbbetrag von etwa 35 bis 40 Lit entwendet worden. Der Täter hat die Tür anscheinend mit einem Nachschlüssel geöffnet und wieder verschlossen.

* Polizeibericht für die Zeit vom 7. bis 14. Dezember 1935. Als verloren sind gemeldet: Ein graubrauner Regenschirm mit gebogener brauner Krücke; eine verchromte Herrenarmbanduhr mit weißem Zifferblatt und roten Ziffern; ein braungrauer gestricelter Herrenhandschuh; ein goldener Trauring 585 gestempelt mit Buchstaben C. E. 3. 3. 35, eine goldene Damenarmbanduhr mit goldenem Armband. — Als gefunden sind gemeldet: Eine schwarzlederne Damenhandtasche mit einem Stück Seife; eine braunlederne Geldbörse; ein Paar grauwoollene und ein Paar braune Lederhandschuhe; ein Päckchen mit Sealfell, ein alter Persiertragen und Mantelfutter; fünf weiße Herrentragen; ein kleiner schwarzer Hund; ein brauner Damenregenschirm; ein braunledernes Portemonnaie mit Inhalt; ein gelbfarbiger junger Wolfshund mit schwarzem Rücken; eine braunlederne Brieftasche mit Ausweispapieren für Michel Karallus; ein schwarzweißgefleckter Hund; ein brauner Herrenlederhandschuh.

Generalversammlung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins

Am Montag abend hielt der Haus- und Grundbesitzerverein im Schützenhaus seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Bürgermeister a. D. Kofsch, begrüßte zunächst die erschienenen Mitglieder. Darauf wurde in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten. Zum ersten Punkt gab der Vorsitzende den Geschäftsbericht des verflochtenen Jahres, aus dem hervorgeht, daß eine Abordnung des Vereins im Mai beim Magistrat bezüglich der Regelung der Grund- und Gebäudesteuer vorstellig geworden sei und die von der Generalversammlung ausgearbeiteten Vorschläge vorgebracht habe. In der Angelegenheit der Wohnungszwangswirtschaft sei bis jetzt keine Förderung erzielt worden. Da jetzt ein neues Direktorium gebildet sei, wäre es gut, wenn eine Abordnung des Vereins bei den zuständigen Stellen zum Ausdruck bringen würde, erstens daß Erleichterungen nicht erhältlich seien und daß daher ein Geldinstitut für den Haus- und Grundbesitz geschaffen werden müßte und zweitens daß eine völlige Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft eintreten müßte.

Vorsitzender Kofsch trat dafür ein, daß ein Gesetz geschaffen werden soll, nach welchem nur dann die Einziehung von Grundstückshypotheken genehmigt werden solle, wenn der Hypothekenbesitzer sein Geld nachweislich braucht, um eigenen Schaden abzuwenden. Eine Ausdrucksache zum Geschäftsbericht erwies sich als nicht notwendig.

Aus dem Kasernenbericht des Schatzmeisters des Vereins ging hervor, daß der Verein mit einem Kasernenbestand von 2396,50 Lit in das neue Jahr hineingehe. Auf Antrag des Kasernenprüfers wurde dem Schatzmeister einstimmig Entlastung erteilt.

Als zweiter Punkt standen auf der Tagesordnung die alten Sorgenkinder der Hausbesitzer, die Hypothekenverhältnisse und die Wohnungszwangswirtschaft. Diese Gegenstände waren schon in dem vorhergehenden Punkt behandelt worden, so daß nach einer kurzen Aussprache der erweiterte Vorstand beauftragt wurde, wegen dieser beiden Punkte beim Direktorium vorstellig zu werden.

Weiter stand auf der Tagesordnung die Wahl der Rechnungsprüfer und die Wahlen zum Vorstand. Als Rechnungsprüfer wurden die Herren Polzhauer und Luchnat wiedergewählt. Beide nahmen die Wahl an. Aus dem Vorstand schieben die Herren Anker, Thalitz und Ball aus. Herr Ball wurde in seiner Eigenschaft als zweiter Kassierer wiedergewählt. Da Herr Anker sein Amt als Schriftführer niederlegte, wurde an seine Stelle einstimmig Herr Schlicher gewählt. Auch Herr Thalitz verblieb nach Wiederwahl in seinem Amt.

In der weiteren Aussprache wurde die Bildung einer Beratungsstelle für Fragen der Haus- und Grundbesitzer vorgeschlagen. Die Weiterverfolgung dieser Angelegenheit wird der Vorstand über-

nehmen. Nach längeren allgemeinen Ausführungen des Herrn Ruppel wurde die Versammlung geschlossen.

Schöffengericht Memel

Strafenüberfälle vor Gericht. Im Oktober vorigen Jahres wurde das Ehepaar Kr., das sich auf dem Heimweg von einer Familienfeier befand, von einem betrunkenen Mann angehalten und um Geld gebeten. Richtigly sprangen zwei Männer aus dem Dunkeln und schlugen auf Kr. ein. Kr. ergriff einen der Männer, während die anderen flohen, weil auf die Hilfe der Frau Kr. Menschen hinzukamen. Auf Grund der polizeilichen Ermittlungen wurden als Täter die Arbeiter Silvestras G. und Simonas B. aus Memel festgestellt. Wegen ihre Strafbefehle hatten sie Einspruch erhoben. Jetzt bestritten sie vor Gericht jede Schuld. Der Zeuge Kr. konnte einen der Männer wiedererkennen, während Silvestras G. freigesprochen werden mußte. Simonas B. wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. — Als im Anlauf der Arbeiter G. mit seinem Rad von der Arbeit heimkehrte, wurde er von seinem Arbeitskameraden Wilhelm W. vom Rad gestoßen und mit Näuten bearbeitet. Vor Gericht suchte W. den Fall so darzustellen, als ob G. ihn anfahren habe und sie so in Streit geraten seien. Er hatte mit seinen Näuten keinen Erfolg und wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, für die er jedoch zwei Jahre Bewährungsfrist erhielt.

Veranstaltungen am Mittwoch

Deutsches Theater: „Hänfel und Gretel“, 4 Uhr. — „Hilbe und die 4 PS“, 8.15 Uhr.
Apollo-Theater: „Victoria“, 5 u. 8.15 Uhr.
Capitol-Theater: „Das Gewitter“, 6 u. 8.30 Uhr.

Hendekrug, 17. Dezember Vom Markt

Der Wochenmarkt in Hendekrug war am Dienstag im allgemeinen mittelmäßig besetzt. Groß war nur das Angebot an Gänsen und Enten, während landwirtschaftliche Produkte auf den anderen Marktplätzen nicht übermäßig reichlich angeboten wurden. Die Butterpreise waren, wie vor den Festtagen üblich, etwas gestiegen, so daß Hausfrauen 1,40 Lit und Händler 1,20—1,35 Lit je Pfund zahlten. Eier wurden mit 14 Cent das Stück gehandelt. Für mittlere Gänserimpfe wurden 4—5 Lit, für Enten 2,50—4 Lit gefordert. Einige Hasen waren für 2,50 Lit das Stück zu haben. Auf dem Gemüsemarkt kostete Weißkohl 15—20 Cent je Kopf, Rosenkohl 50 Cent je Liter, Zwiebeln 40—60 Cent und Karotten 25 Cent je Liter. Nessel waren nur mäßig vorhanden und sollten 2—3 Lit das Fünftelmaß kosten. Der Fischmarkt war ziemlich schwach beliefert. Es gab nur Quappen für 35 Cent, Hechte für 70 Cent und Weißfische für 20 Cent je Pfund. In der Markthalle verlangten Fleischer 50—70 Cent für Schweinefleisch, 80 Cent für Schweinefleisch, 35—40 Cent für Rindfleisch, 40 Cent für Kalbfleisch und 50 Cent für Hammelfleisch. Auf dem Getreidemarkt wurde gehandelt: Roggen mit 6,50 Lit, Gerste mit 7 Lit und Hafer mit 6 Lit je Zentner. Der Ferkelmarkt wies nur geringe Kauflust auf. 4—6 Wochen alte Ferkel kosteten 12—18 Lit das Paar, Käufer Schweine wurden für 18—20 Lit je Stück verkauft.

Geschäftliches

Die Philips N. G. macht ausdrücklich sämtliche Radio-Interessenten darauf aufmerksam, daß Original-Philips-Empfänger im Memelgebiet ausschließlich bei ihren autorisierten Wiederverkäufern erhältlich sind. Für das einwandfreie Funktionieren der bei den autorisierten Philips-Händlern gekauften Empfänger ist Philips verantwortlich und gewährt für diese eine einjährige schriftliche Garantie.

Philips-Apparate, welche also z. B. durch eine Firma Rose-Hendekrug angeboten werden, besitzen keine Fabrikgarantie und lehnt die Firma Philips dafür jede Verantwortung ab. Auffallend ist, daß bei Philips-Empfängern, welche nicht von den autorisierten Wiederverkäufern angeboten werden, die Fabrikationsnummern unkenntlich gemacht worden sind. Die Philips N. G. bringt Oberstehendes ausdrücklich zur Kenntnis, um das Radiopublikum vor Benachteiligung zu schützen. 7544] Philips N. G.



Memeler Junioren werden Fußballmeister 1935

Ein 15: Fußballmeister 1935 in der A-Junioren-Klasse wurde die Jugendmannschaft des Memeler Vereins, Frenn S. f. M., die Elf war bereits Meister in ihrer Klasse in den Jahren 1930 und 1934. — In der B-Junioren-Klasse wurden die Jugendlichen von Sport-Club Memel II.

Maßnahmen zur Behebung von Mißständen im Baugewerbe

Nur Meister sollen ein Handwerk selbständig ausüben dürfen — Annahme des Stats für 1936 — Die Lehrzeit für Lehrlinge vier Jahre — Herabsetzung der Höchstzahlen der Lehrlinge — Erlernung des Schneiderhandwerks für den eigenen Bedarf

Am Montag fand in der Handwerkskammer in Memel die 19. Vollversammlung der Handwerkskammer des Memelgebietes statt. Ueber die Eröffnung der Sitzung und über die dabei vom Präsidenten der Kammer gehaltenen Rede sowie über die Wünsche der in dieser Sitzung anwesenden Vertreter der Behörden für das Memelländische Handwerk haben wir bereits in der gezeigten Nummer berichtet.

In Erledigung der weiteren Tagesordnung wurde zunächst der Kassen- und Rechnungsbericht für das Jahr 1934 von Direktor Stehert gegeben. Es wurde beschlossen, Ueberprüfungen zu genehmigen und dem Vorstand und Kassierer Entlastung zu erteilen. Präsident Sabrowsky dankte dem Kassenführer Friedrich für die im Interesse des Handwerks bei der Kammer geleistete Arbeit.

Den **Geschäftsbericht für das Jahr 1934** erstattete Geschäftsführer Dr. Urban. In dem Bericht hieß es u. a.:

Die wirtschaftliche Lage des memelländischen Handwerks im Jahre 1934 hat sich unter dem Einfluß der fortschreitenden Wirtschaftskrise gegenüber dem Vorjahre weiterhin verschlechtert. Die Notlage der Landwirtschaft, das starke Anwachsen der arbeitslosen Massen, die Verringerung der Kaufkraft der Bevölkerung und die Schließung zahlreicher Werkstätten haben dem Jahre 1934 ein besonders unerfreuliches Gepräge. Der größte Teil der handwerklichen Betriebe war, abgesehen von wenigen Ausnahmen, ohne ausreichende Beschäftigung. Die Bautätigkeit hatte nur allgemein eine geringe Belebung herbeigeführt, die jedoch mangels ausreichender Aufträge bei weitem nicht ausreichte, das völlig darniederliegende Bauhandwerk zu beleben. Mit dem Bauhandwerk wurden auch sämtliche Haubeingewerbe in Mitleidenschaft gezogen und sehr empfindlich getroffen.

Der fortschreitende Umsatzrückgang bewirkte eine zunehmende Verkümmern der Betriebe. Gesellen und Arbeiter mußten entlassen werden, weil die Aufträge ausblieben. In manchen Fällen war nicht einmal für die Lehrlinge ausreichende Beschäftigung vorhanden. Es wurden fast 75 % Alleinbetriebe festgestellt, die ohne Lehrlinge oder Gesellen unter schwierigsten Existenzkämpfen arbeiteten. In dem gleichen Maße, wie die allgemeine Lage unglücklicher wurde, verschärfte sich auch der Konkurrenzkampf, der Formen annahm, wie sie das Handwerk bisher nicht erlebt hatte. Andererseits vermehrte sich die Klagen über das Vergebungs-wesen.

Nach dem Hauptgrundfrage in der Vergabungswesen, monotonen Bauleistungen an sachkundige und leistungsfähige Bewerber zu angemessenen Preisen zu vergeben sind und ungelobte Begleitererscheinungen bekämpft werden sollen, ist bisher besonders auf dem Lande in den wenigsten Fällen von den Auftragnehmern verfahren worden.

Die im Berichtsjahre gegen das Handwerk erhobenen Vorwürfe über zu hohe Preise sind unbedeutend gewesen. Das Handwerk ist bei seiner Gütergewinnung in erheblichem Maße von anderen Schichten abhängig. Allein die Werkstoffe, die vom Weltmarktpreis und Kartellbindungen abhängig sind, auf die das Handwerk feinerlei Einfluß ausüben kann, machen 60 bis 65 %, teilweise bis 80 % des Umsatzes der handwerklichen Produktion aus. Ebenso bilden die Löhne und Gehälter, Steuern und soziale Lasten, Zinsen und Zölle, preisbindende Faktoren, die unabhängig von der Einwirkung des Handwerks bei seiner Preisbildung liegen. Insgesamt dürften 85 % des Umsatzes im Handwerk Faktoren sein, die bei der Preisbildung nicht von diesem beeinflusst werden können.

Infolge der wirtschaftlichen Notlage hatte das memelländische Handwerk unter dem Vorkriegswesen stark zu leiden. Es verbreitete sich immer mehr die Luftstille, den selbständigen Handwerker wochen- und monatelang auf Zahlungen warten zu lassen oder ihn mit kleinsten Zahlungen abzuspeisen. Die wirtschaftliche Lage des selbständigen Handwerkers ist heute so ungünstig, daß eine pünktliche Bezahlung der Rechnungen für die Handwerksmeister eine Lebensfrage bedeutet, ganz

besonders bei den augenblicklichen hohen Zinssätzen, die er für den eigenen Bankkredit zahlen muß.

In dem gleichen Maße, in dem sich die Wirtschaftskrise verschärfte und die Arbeitslosigkeit sich ausdehnte, war eine Zunahme der Schwarzarbeit festzustellen, gegen die die Handwerkskammer einen harten Kampf mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu führen hatte.

Die trostlose Lage des memelländischen Handwerks im Jahre 1934 hatte die Arbeit der Kammer wesentlich vermehrt. Der ständig zunehmende Geschäftsverkehr zeigte sich besonders in dem starken Schriftwechsel.

In der Organisationsbewegung des memelländischen Handwerks ist eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten.

Im Hinblick auf die große Bedeutung der fachlichen und theoretischen Ausbildung des Handwerker Nachwuchses und der Weiterbildung der Handwerker hat die Kammer im Berichtsjahre 1934 dem handwerklichen Unterrichtswesen die notwendige Aufmerksamkeit gewidmet.

Durch die Einführung von Eignungsprüfungen der Lehrlinge vor ihrer Einstellung haben die Kammer und die Innungen für einen guten handwerklichen Nachwuchs Sorge getragen. Diese Prüfungen, die sich auf die praktische und theoretische Eignung des Lehrlings für das von ihm gewählte Handwerk erstrecken, haben sich überall gut bewährt.

Leider mußten wir oft die Feststellung treffen, daß die Anmeldung der Lehrlinge zur Einschreibung in die Lehrlingsrolle sehr unpünktlich vorgenommen wird. Im abgelaufenen Geschäftsjahre hatte die Kammer zahlreiche Anzeigen wegen unberechtigter Ausbildung von Lehrlingen erstatten müssen und die Entlassung derselben gefordert.

Erfreulicherweise können wir berichten, daß sich das memelländische Handwerk bereit gefunden hat, Taubstumme als Lehrlinge auszubilden, um diesen benachteiligten Menschen Gelegenheit zu geben, sich einen Lebensberuf zu schaffen. Es handelte sich in den meisten Fällen um die Unterbringung von taubstummen Lehrlingen im Schneider- und Schuhmacherhandwerk.

Im Berichtsjahre 1934 veranstaltete die Handwerkskammer einen Subbesuchskursus, der von acht Teilnehmern besucht wurde. Ferner fand in der Kammer ein Vorbereitungskursus für die Meisterprüfung statt, der ebenfalls drei Monate dauerte. In diesem Kursus haben 21 Handwerker teilgenommen.

Trotz der wirtschaftlichen Notlage ist die Beteiligung an den Meisterprüfungen im Jahre 1934 befriedigend gewesen.

Im Geschäftsjahre 1934 unterzogen sich 80 Lehrlinge der Gesellenprüfung vor der Handwerkskammer. Außerdem fanden sämtliche Gesellenprüfungen der Innungen in den Räumen der Handwerkskammer statt.

Wie bereits erwähnt, mußte die Handwerkskammer einen energischen Kampf gegen die Schwarzarbeit führen, die in verschiedenen Formen in Erscheinung trat. Es handelte sich hierbei nicht allein um erwerbslose Arbeiter, sondern vor allem um Doppelverdiener, die in einem festen Lohnverhältnis standen und in ihrer Freizeit handwerkliche Arbeiten verrichteten und um solche Personen, die nach Abolvierung eines kurzfristigen Kurses ein Handwerk selbständig im Memelgebiet ausübten. Da diese Personengruppen in keiner Weise die Voraussetzungen des § 30 b der Handwerksnovelle vom 11. September 1930 erfüllt hatten, wurde ihre Verurteilung durch die zuständigen Polizeibehörden durchgeführt.

Die Kammer mußte ferner im Berichtsjahre gegen die unbefugte Ausbildung von Hausgebrauchslehrlinginnen, die besonders im Damenschneiderhandwerk zur Heranziehung von übermäßig vielen, mangelhaft ausgebildeten Schneiderinnen und zu einer Ueberladung dieses Handwerkszweiges führte, wiederholt einschreiten. Zur Vermeidung dieser Mißstände hatte die Handwerkskammer wiederholt aufklärende Artikel in der Tagespresse veröffentlicht und besonders auf die gesetzlichen Bestimmungen über die Ausbildung von Hausgebrauchslehrlinginnen hingewiesen. Die Ausbildung dieser Hausgebrauchslehrlinginnen für die Dauer von 3-6 Monaten steht nur solchen Personen zu, welche die Meisterprüfung bestanden haben. In jedem Falle darf nur ein Hausgebrauchslehrlinginnen gehalten werden.

Im Berichtsjahre 1934 wurde eine Anzahl von Ehrenurkunden an Handwerker für 40-, 30- und 25-jährige Meisterjubiläen von der Handwerkskammer verliehen.

Zum Schluß wird in dem Jahresbericht allen Behörden sowie dem Vorstand der Handwerkskammer, ferner den Kammermitgliedern und den Mitgliedern der einzelnen Ausschüsse der Kammer sowie den Organisationen des Handwerks, welche die Handwerkskammer in ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit unterstützt haben, Dank ausgesprochen.

In der Aussprache erklärte Müllermeister Friedrich: „Wir haben durch den Herrn Kammerpräsidenten und den Geschäftsführer Dr. Urban einen ausführlichen Bericht über die Not im Handwerk gehört. Ich bitte bei dieser Gelegenheit mit allem Nachdruck, daß die Vertreter der

Behörden, wie auch der Landtag, nicht nur Besprechungen machen, sondern auch für tatkräftige Unterstützung für das Handwerk sorgen möchten.“

Dann wurde der **Stat für 1936**

vorgetragen, der in Ausgaben und Einnahmen mit 51 000 Lit abschließt. Der Stat für 1934 schloß mit 59 850 Lit ab und der des vergangenen Jahres mit 53 500 Lit. Der diesjährige Stat ist somit um 8150 Lit kleiner als der des Jahres 1934 und um 2500 Lit als der Stat für 1935. Der Stat für 1936 wurde ohne Abänderung genehmigt.

Der nächste Punkt der Tagesordnung beschäftigte sich mit der Festlegung der

Dauer der Lehrzeit auf vier Jahre

für sämtliche Handwerkszweige. Aus dem Referat des Präsidenten Sabrowsky ging hervor, daß in der letzten Vollversammlung der Handwerkskammer bereits angeregt worden ist, die Lehrzeit der Lehrlinge für alle Handwerkszweige mit Ausnahme der Handwerksberufe, in denen weibliche Lehrlinge ausgebildet werden, auf vier Jahre festzusetzen, während die Ausbildung der weiblichen Lehrlinge in den vorgenannten Berufen auf drei Jahre zu belassen. Die Ausdehnung der Lehrzeit auf vier Jahre wird damit begründet: a) dem Lehrling eine gründlichere und bessere Ausbildung im Hinblick auf die fortschreitende Entwicklung der verschiedenen Handwerkszweige angeben zu lassen, b) eine frühzeitige Entlassung und Arbeitslosigkeit der Lehrlinge mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Notlage im memelländischen Handwerk zu verhindern, c) einer übermäßigen Faltung und Anleitung von Lehrlingen in sämtlichen Handwerksbetrieben angesichts der beschränkten Beschäftigungsmöglichkeit im Memelgebiet und in Großstädten vorzubeugen. Präsident Sabrowsky teilte mit, daß der Vorstand der Handwerkskammer, der Ausschuss für das Lehrlingswesen, sowie die Innungen des Memelgebietes der umgehenden Einführung der vierjährigen Lehrzeit für alle Handwerkszweige, mit Ausnahme der weiblichen Berufe, für die eine dreijährige Lehrzeit festgelegt wird, zugestimmt haben.

Die Vollversammlung stimmte dem Vorschlag des Vorstandes ebenfalls zu.

Weiter referierte der Präsident der Kammer Sabrowsky über die

Herabsetzung der Höchstzahlen der Lehrlinge in Handwerksbetrieben.

Er wies darauf hin, daß bereits im vergangenen Jahr die Vollversammlung der Handwerkskammer im Einvernehmen mit dem Vorstand der Handwerkskammer, dem Ausschuss für das Lehrlingswesen und den Innungen beschlossen hatte, die Höchstzahl der Lehrlinge in Handwerksbetrieben ab 1. Januar 1935 in folgender Weise herabzusetzen: im Bäcker- und Konditoreihandwerk, im Glaser- und Klempnerhandwerk von je zwei Lehrlingen auf einen Lehrling, im Malerhandwerk von drei Lehrlingen auf zwei Lehrlinge, im Maschinenbauhandwerk, im Mechanikerhandwerk und im Schlosserhandwerk von je vier Lehrlingen auf je zwei Lehrlinge, im Schmiedehandwerk von drei Lehrlingen auf zwei Lehrlinge, im Sattlerhandwerk von zwei Lehrlingen auf einen Lehrling, im Tischlerhandwerk von vier Lehrlingen auf drei Lehrlinge, im Maurer- und Zimmererhandwerk von je sechs Lehrlingen auf vier Lehrlinge, im Zimmererhandwerk von sechs Lehrlingen auf drei Lehrlinge und im Uhrmacherhandwerk von zwei Lehrlingen auf einen Lehrling. Für Lehrlinge, welche eine staatlich anerkannte technische Lehranstalt besuchen, finden die herabgesetzten Höchstzahlen keine Anwendung. Ferner wurde in der Vollversammlung 1934 beschlossen, die Höchstzahl der Lehrlinge im Schneiderhandwerk mit Rücksicht auf den Mangel an männlichen und weiblichen Gesellen von einem Lehrling auf zwei Lehrlinge ab 1. Januar 1935 zu erhöhen. Die Höchstzahl der Lehrlinge im Tischlerhandwerk wurde auf einen Lehrling festgelegt. Außerdem erfolgte durch Be-

Schreiftaugen
Deutschstämmige
Deputantenfamilie

mit Hofgänger zum 1. 1. 1936 oder später sucht
Gutsverwaltung Schreiftaugen
Post Rastheim, Kreis Pöggendorf.

Hendekrug
Führe das Geschäft

meines Mannes bis zum 30. September 1936 unverändert weiter.
Mit der Vertretung ist der Schornstein-
legergehelfe P. Kellotat beauftragt und
beholdlich verpflichtet. (7599)
M. H. Schwilke, Bezirks-Schornstein-
legermeisterwitwe, Hendekrug
Kleinbahnstraße 10, Telefon 223

Pellehnen
Zwei tüchtige
Kutscher
und ein tüchtiges
Mädchen

(Memelländer) zum
20. 12. 35 sucht
H. Buttke
Wellehen
Post Uspirden

Wischwill
Sauberes, ehrliches
Mädchen
mit guten Zeugnissen,
das selbständig kochen
kann, zum 15. 1. 36
oder 1. 2. 36 gesucht.
Fr. M. Schwilke
Wischwill

Offertiere
**Vertrig-
Noden**

neue Ausführung
150 Volt Lit 60.—
120 Volt Lit 48.—
100 Volt Lit 40.—
15% Ueberleistung
garantiert. Die Preise
verließen sich bei Zu-
sendung frei Haus
unter Nachnahme.
A. Aiseiks
Plick
(Memelgebiet)

Gelbinnen
1 Mutterhof
u. 1 Schafhof (ergl.
Kasse) zu verkaufen.
Tollkies
Gelbinnen

Einen gutenhaltenen
Motor

6 PS. zu kaufen ge-
sucht. Angeb. erbelen
unter
postlag. Auf 120

Winge
Suche zum 1. Januar
bzw. 1. April mehrere
**Deputanten-
Familien**

Im grünen Wagen durch die Welt / Zirkusroman von Paul Hain

Dreizehnte Fortsetzung Nachdruck verboten

„Vor sechs, sieben Wochen ist es dann passiert. In unserer kleinen Stadt, wo ich bei der Tante wohnte, gibt der Zirkus Ringelins ein Gastspiel. Ich bin — und nun wußte ich, was ich zu tun hatte. Wie die Jungen da reiten konnten — das konnte ich schon lange, denn auf unserm Gut bin ich selber ein halber Junge gewesen. Meine Tante fiel fast in Ohnmacht, als ich ihr sagte, was ich vorhabte. Aber es nützte ihr alles nichts. Zwei Tage später war ich mit dem Zirkus Ringelins los. Willst du für ein Mädchen eine seltene Rarität, wie? Aber im Frühling bin ich immer ein wenig toll gewesen, das liegt uns so im Blut. Und ich hab's nicht bereut. Ich hab' den besten Lehrmeister gefunden, den ich mir nur wünschen konnte — in Jack Bill. Und ich hab' mir gesagt, wenn ich als Aktivist es zu was bringen will, muß man von der Piste aufhören. Das ist das Richtige. Und wenn es eine Wäldlichkeit gibt, Geld zu machen, um wieder mal ein Stück Land unter die Füße zu kriegen, einen Hof, auf dem ich Herrin bin, so nur auf dem Gebiet, wo ich was kann. Auf dem Rücken meines Felix!“

„Donnerwetter, Donnerwetter“, stöhnte Uli begeistert.

„Es weiß bei uns nur Jack Bill und der dicke Johann August, wer ich in Wirklichkeit bin. Es sind ehrliche, brave Kerle, die beten, und auch die anderen sind so, daß man es schon aushalten kann. Man muß es eben, nicht wahr? Und, alarben Sie mir, so eine kleine Gemeinschaft von Menschen, die auf Hieb und Stich zusammenhält, ist was Feines. Manchmal geht's ja etwas wild an.“

„Weiß ich, weiß ich“, wirft Uli ein und denkt an jene Szene am Seeufer.

„Aber es stärkt Muskeln und Gemüt!“ lächelt Mia, „und es ist gesund. Und nun wissen Sie also doch mein Geheimnis, und ich verstehe eigentlich gar nicht, warum ich Ihnen, gerade Ihnen, das erzählt habe. Nun wissen Sie auch, warum ich im Zirkus Ringelins nur mit Maske arbeite. Natürlich, damit mich niemand aus meinem früheren Leben erkennt. Ich habe es Tante versprochen müssen. Aber warum ich Ihnen gerade das alles sage...“

Uli bengt sich näher zu ihr.

„Sollten Sie das wirklich nicht wissen, Mia?“ fragt er leise.

Eine feine Röte färbt ihr die Wangen, da sie in seine leuchtenden Augen blickt. Verwirrt sagt sie: „Nun müssen Sie erzählen.“

„Gemacht!“

Er steht in den Himmel hinauf, dessen blaue Klarheit heute nicht ein Wölkchen trübt. Fern hören Kinder auf der Weide. Langsam sagt er: „Da muß man also erst einem Mädchen aus einem grünen Wagen der Landstraße begegnen, um dahin-
ter zu kommen, wie man das Leben anzupacken hat!“

Verwundert blickt ihn Mia von der Seite an.

„Wie meinen Sie das?“

„Angenblick, ich lege gleich los.“

Und nun ist es an Mia, still zuzuhören. Sie hält die Hände im Schoß und lächelt ab und zu ein wenig. Nach einer Weile schweigt Uli. Er ist fertig.

„Was sahen Sie nun, Mia? Auch mir fehlt das Stück Land, das unter meinen Kinderfüßen auferweht ist.“

Und leiser:

„Sollten wir es nicht gemeinsam zurückerobern, Mia?“

Sie aukt kaum merklich zusammen. Ihr roter Mund steht ein wenig offen — eine lautlose Frage. Sie denkt plötzlich an die artikuläre Doppelnummer von der Jack Bill träumt. In Chicago haben sich zwei dabei das Genie gebrochen — ja,

langsam erzählt sie davon. Stockend, zögernd. Das Herz klopt ihr dabei schneller unter der dünnen Bluse. Uli's Gesicht atmet auf. Er spricht dazwischen, in einer leichten Erregung, es ist wie ein heimlicher Raub in ihm, und dann sprechen sie durcheinander, von diesem Akt, den es einmal gegeben hat, und der wieder aufzusteigen könnte, wenn sie zusammen, ja, und von einer goldbunten Zukunft, die da oben im blauen Himmel liegt, oder da hinten in der im Sonnenlicht ver-
dämmerten Ferne, oder in ihren Herzen oder sonst irgendwo in der Welt.

Mit einmal sind sie still, das letzte Wort flinzt noch in ihnen nach, da wird es Uli bewußt, daß er den Arm um Mias Schultern gelegt hat, daß ihr Kopf fast an seiner Brust liegt, und er sagt leise:

„Du, Mia.“

„Ja, Uli.“

Der Frühling raunt um sie in der warmen Stille dieses Nachmittags, das weite Land raunt, das Abenteuer lockt.

„Dann wollen wir's mal zusammen anpacken, wie?“

Ein kurzes, bestiges Nicken. Das rostbraune Haar funkelt im Sonnenlicht. Ihr Gesicht hebt sich. Eine schnelle, leidenschaftliche Bewegung. Nicht fremd mehr sind sich ihre Lippen, als sie sich finden in einem Kuß, in dem alle Frühlingsschneidung und alle Lust am Abenteuer, das die Zukunft erschließen soll, heftig aufsteht.

Eine Stunde später sind sie wieder bei den Wagen.

Jack Bill kneift ein wenig die Augen zusammen, als Mia ihm Uli vorstellt und dann sagt:

„Jack, hier ist mein Partner für den neuen Reittakt!“

Prägend ruht sein Blick in Uli's offenem, lächelndem Gesicht.

„Na, na“, macht er. „Die Sehnsucht nach dem grünen Wagen und der Landstraße scheint ja heuer recht groß zu sein — hm?“

„Es ist da noch etwas anderes, Jack Bill.“ antwortet Uli. „Aber Sie werden wohl etwas mehr von mir hören wollen. Wenn Sie erlauben, erzähle ich Ihnen einiges von mir oder ich zeige mich Ihnen auch zu Pferde, vielleicht auf dem Felix.“

„Erlaub mal lieber etwas zulaufen“, sagt Jack Bill und hat ein stilles Lächeln um den Mund, da er flüchtig in Mias verträumtes Gesicht schaut.

Fünftes Kapitel

Schreck in der Abendstunde! Und was für einer! Es ist ja schrecklich auch eine etwas peinliche Ueberraschung, wenn eine junge Dame von Welt wie Mia Wieland einen Brief bekommt, der folgendermaßen lautet:

Liebe Mia!

Es fällt mir gewiss nicht leicht, dir diese Zeilen zu schreiben, aber ich habe die Ueberraschung gewonnen, daß sie kein Mühen. Halbtage sind nie meine Sache gewesen. Und Unklarheiten habe ich nie gern gehabt.

Darum bitte ich dich, mir mein Wort zurückzugeben, das ich, ich gestehe es ganz offen, dir vor Monaten etwas voreilig gegeben habe. Ich könnte nie den Gedanken ertragen, vielleicht nur durch eine Verbindung mit dir es zu einer geachteten Stellung im Leben gebracht zu haben. Es widerspricht im tiefsten dem eigentlichen Kern meines Wesens und wohl auch dem Welen des ganzen Höderischen Geschlechtes.

Der Unfall, den ich erlitten habe, war in dieser Hinsicht wohl eine letzte und sehr deutliche Mahnung des Schicksals, jedenfalls habe ich es so in den Tagen meiner Bettlägerigkeit empfunden. Und da auf diese Weise ja eine öffentliche Bekanntmachung unserer geplanten Verbindung vermieden worden ist, wird die Verantwortlichkeit meiner Bitte dir wohl auch weniger unangenehm sein.

(Fortsetzung folgt)

Heirat wie im Märchen

7 Liebesromane unserer Zeit, die das Leben dichtete • Ein Tatsachenbericht von Peter Krüger

Fünfte Fortsetzung und Schluss*)

Der Lärm von Newyork schlägt der kleinen Roselle entgegen, sie ist ein winziges Stückchen Mensch in diesem brodelnden, überlaufenden Menschenfessel Newyork. Ihre einzige Rettung ist ihre Freundin Kitty, die bei Ziegfeld seit einem Jahr tanzt. Kitty schließt Roselle zunächst in ihre beschiedene Pension; dann geht es mit der Untergrundbahn durch die Schluchten von Newyork zum Broadway. Die Lichtreklamen überstürzen sich, werfen Kastaden von Feuerwerk an den nächtlichen Himmel, in den die Wolkenkratzer wie Gebirgsspitzen ragen. Da springt den Mädchen am hellereleuchteten Revuepalast der Name Ziegfeld entgegen; während Kitty im Bühneneingang verschwindet, löst sich Roselle eine billige Karte. Von ihrem Platz aus hoch oben im Rang sieht sie die Bühne wie eine kleine weiße Insel in einem Meer von lachenden, schwachenden Menschen. Dann tost ein Jazz-Orchester, und dann kommt die Kette der fünfzig, sechzig, hundert Mädchen aus dem Vorchang, stampft im Rhythmus zu der Musik, hundert schöne Mädchen — und alle zu einer Maschine zusammengeschweißt. Eines dieser Mädchen ist also auch Kitty — und eines dieser Mädchen will einmal Roselle werden. Sie fühlt sich sehr verlassen — auf den Plakaten sah das Leben begehrenswerter aus.

Roselle aber ist jung und voller Lebensenergie. Sie muß sich durchsetzen, sie muß schon denen in Chicago beweisen, daß sie sich nicht so leicht unterkriegen läßt. Es ist ein weiter, harter Weg, bis man bei Ziegfeld eingereicht wird in die Truppe dieser geschulten, monatelang gebrillten Mädchen. An einem grauen, regnerischen Vormittag begleitet Roselle Kitty zum Bühnensaal. Im Wartezimmer des Ballettmeisters sitzen Dutzende von Mädchen. Sie schlagen ihre schönen Beine übereinander, rauchen und sehen mit gelangweilten Gesichtern die „Neue“ an, die jetzt eintritt. „Na“, denkt Roselle, „so schön wie ihr bin ich auch.“ Sie versucht es auch, die Beine übereinanderzuschlagen wie die Mädchen und sich weltstädtisch zu benehmen. Aber Kitty lacht sie aus.

Es kommt im Leben auf die Chance an. Da ist

*) Siehe „M. D.“ Nr. 291, 292, 293, 294, 295.

ein netter, junger Regieassistent, der beim Chef dicht angeschrieben ist. Bobby heißt er, und Bobby hat eine Schwäche für Kitty. Bobby tritt jetzt als Schicksalsbote ins Wartezimmer, und die Mädchen sehen sich wie auf Kommando in Positur. „Hallo, Kitty, wie geht's?“ Bobby und Kitty schütteln sich die Hände, und Roselle wird vorgestellt. Kitty ist jetzt eigentlich böse, Bobby beschäftigt sich sehr eingehend mit Roselle. Aber Kitty schludert den kleinen Vetter herunter und sagt: „Wie ist das, Bobby, kannst du für die Kleine was tun? Sie hat es sich in den Kopf gesetzt, bei uns ein Star zu werden!“ „Warum nicht, Miß Roselle! Also, good bye, Kitty, ich nehme das Mädchel gleich mit. Go on, Baby.“ Bobby faßt Roselle kameradschaftlich am Arm und schleppt sie zum Ballettmeister. Ein paar Dutzend enttäuschter Mädchenaugen blicken müde hinter den beiden her.

Die Extrarolle

Roselle ist eingereicht in die Ziegfeld-Gemeinschaft. Von Aufreten, von Bühne und Scheinwerfern ist vorläufig noch keine Rede. Viele Stunden jeden Tag wird geübt und wieder geübt. Zwanzig, dreißig Mädchel, alle schön und gut gewachsen, lernen zusammen mit Roselle und haben alle den gleichen Wunsch wie sie. Stundenlang Gymnastik, dann Fechten, Schwimmen, dann nach dem Lambourin und nach Klavierbegleitung Stundenlang exakte Arm- und Beinbewegungen. Hinterher ist man hundemüde und liegt abends wie zerschlagen im Bett. Allmählich aber lockert sich der Körper, die Bewegungen klappen wie geölt. Eines Tages ist es so weit: Roselle wird eingereicht in die Gruppe einer neuen Revue. Roselle hat Talent — und ist bildschön. Auf der Probe flüßert der Regisseur mit dem Ballettmeister, und Roselle bekommt eine kleine Extrarolle. Sie wird im sechsten Bild in der ersten Reihe stehen und eine kleine Solostelle mit Fred tanzen.

Roselle ist glücklich. Sie tobt mit Kitty in ihrem Pensionszimmer herum und denkt immer nur das eine: jetzt, jetzt ist die Chance zum zweiten Male da. Roselle bekommt ein prächtiges, altberndes Kostüm, ihre goldblonden Haare leuchten im Licht der Scheinwerfer, und Roselle spürt, wie die Blicke neidisch auf ihr ruhen.

Das Schicksal hat es an diesem Tage mit Roselle Howlands gut gemeint. Sie bekommt einen stürmischen Sonderapplaus; aus der kleinen Roselle wird „Miß Roselle“, die heute ein paar Stufen auf der Leiter zum Ruhm übersprungen hat. Nun geht es empor, denkt Roselle. Aber das Schicksal will es anders.

Eines Abends sitzt in der erstenloge der weltgiche Baron Jean Empain. Er hat selbst für amerikanische Begriffe ein Riesenvermögen und gilt als einer der reichsten Männer Europas. Er ist mit amerikanischen Geschäftsfreunden in die Revue gegangen, sieht ein wenig gelangweilt den Betrieb an — bis Miß Roselle ihr Solo tanzt, bis ihre Schönheit ihn bezaubert. Diese Frau muß er kennenlernen. Er weiß, daß es keine Kleinigkeit ist, mit den Tanzgirls von Ziegfeld in Verbindung zu kommen. Sie werden streng behütet und müssen ein sehr anderes Leben führen, als das Publikum sich meist denkt. Die Freunde Jean Empains haben indessen einigen Einfluß; sie laden den Ballettmeister samt Roselle und einigen Kolleginnen zu einem Gartenfest in ihre Villa.

Jean Empain tanzt nur mit Roselle. Er ist sterblich in sie verliebt, er ist hingekommen von ihrem Charme und ihrem fraulichen Reiz. Sie ist so ganz anders als die anderen Girls; er spürt, daß da wirklich eine Künstlerin sich entfaltet. Der Ballettmeister schwärmt ihm von Roselle vor, er prophezeit ihr eine große Zukunft. Aber Empain hat ganz andere Pläne. Er hat in Roselle auch ihren menschlichen Wert entdeckt — und das ist ausschlaggebend für ihn. Eines Tages bittet er sie, seine Frau zu werden.

Roselle hat vom ersten Augenblick an zu dem ernsten, liebenswürdigen Mann Zuneigung gehabt, und aus dieser Zuneigung ist bald große, starke Liebe geworden. Sie weiß, was sie aufsaßt, aber sie weiß auch, was das Leben ihr schenkt. Glücklich sagt sie Ja, als er sie in seine Arme nimmt.

Miß Roselle wird zu einer der reichsten Frauen Europas, und ihre Kolleginnen bestaunen sie voller Ehrfurcht, als sie zum letzten Male sich für ihre Rolle schminkt.

Roselle nimmt Abschied von Amerika. In aller Stille wird die Hochzeit vollzogen, und dann bestreift Roselle mit ihrem Gatten das Schiff, das sie einem neuen Leben entgegenführt.

Drei Brüder tranken 65 700 Flaschen Wein

Koblenz, 17. Dezember. In Traben-Trarbach feierten kürzlich drei Brüder ein nicht alltägliches Jubiläum. Sie hatten errechnet, daß sie gemeinsam ein Alter von 250 Jahren zählen, denn der älteste dieser Brüder, Justus Dinkel, ist 88 Jahre alt, sein Bruder Hermann 82 und der jüngste Bruder Wilhelm eben 80 Jahre alt. Bei der Berechnung der Jubiläumsszahl 250 blieb es aber gelegentlich der selbstverständlichen Feier nicht. Da tauchte in der trinkfesten Gesellschaft, die beisammen saß, die Frage auf, wieviel von dem guten zum täglichen Brot nun einmal gehörigen Mostwein sie in ihrem langen Leben wohl getrunken haben. Die Jahre vor der aktiven Dienstzeit ließ man hierbei unberücksichtigt, weil es sich kaum lohnte, diese „kleine“ Menge mitzuteilen. Die dann entstehende Rechnung war gar nicht so schwer. 60 Jahre blieben für jeden der Brüder, die als fernige Mostweiner tagsüber jeder mindestens eine Flasche Wein tranken und tranken. In 60 Jahren hatte somit jeder 21 000 Flaschen präkigen Mostweines vertilgt und die drei Brüder danach zusammen 65 700 Flaschen. Was Wunder, daß es gefeiert werden muß, wenn sich ergibt, daß drei durstige und lustige Rehen in ihrem Leben rund 50 Fuder Wein genossen.

Sebstmörder Strauß

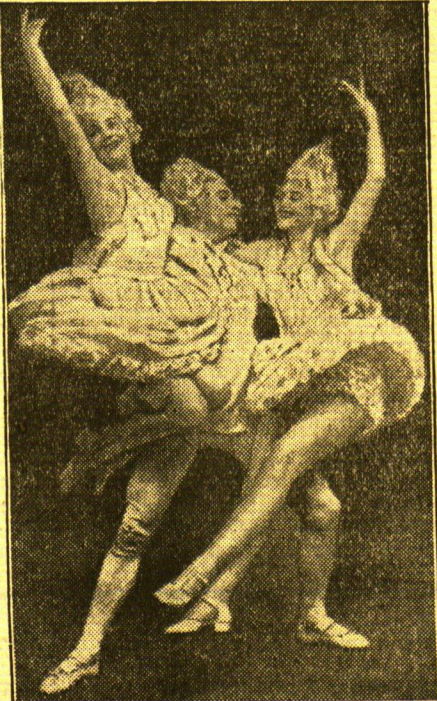
München, 17. Dezember. Im Münchener Tierpark hat sich ein Strauß auf eine Weise das Genick gebrochen, die der Klugheit des Niesenvogels ein äußerst schlechtes Zeugnis ausstellt. Um dargereichtes Futter zu bekommen, steckte das Tier seinen Kopf durch das Drahtgitter. Anstatt ihn einfach wieder hineinzuziehen, zwangte es ihn durch eine andere Drahtmasse zurück und, als es den Irrtum einsah, durch ein drittes Maschenquadrat wieder hinaus. Das Tier verlor so den langen Hals in das Gitter. Zuletzt verlor der Strauß den Verstand gänzlich, riß seinen Kopf mit Gewalt zurück und hing mit gebrochenem Genick tot im Gitter.

Denkmal für den Haifisch

London, 17. Dezember. Ein Haifisch-Denkmal ist dieser Tage in der südafrikanischen Stadt Durban enthüllt worden. Die Hauptstadt von Natal verdankt einen wesentlichen Teil ihres Wohlstandes der „Haifisch-Industrie“, die sich mit dem Fana, der Verarbeitung und dem Verkauf von Haifischen befaßt. Der Haifisch wird in einer Aufschrift auf dem Denkmal als eines der nützlichsten Tiere bezeichnet, da fast sämtliche Teile an seinem Körper für industrielle Zwecke verwendbar seien.



Knut Hamsuns Tochter Ellinor will filmen
Die Tochter des großen norwegischen Dichters und Nobelpreisträgers Knut Hamsun, Ellinor, befindet sich gegenwärtig in Berlin, um hier Bepfechtungen für ihre filmische Laufbahn durchzuführen.



Wie aus Porzellan
Eine hübsche Gruppe der Tänzerinnen Maraot und Hedt Höpner mit Rosa Lena in der Neuinszenierung von Tschaikowskys Tänzern „Der Nuschknacker“, das im Deutschen Opernhaus in Berlin aufgeführt wurde.



Links: Ein schwieriger Möwenfang
Zur Klärung der noch immer verkehrten Frage, wohin sich die Möwen während des Winters begeben bzw. aus welchen Bezirken die aus's Festland fliegenden Möwen kommen, wurden in Berlin einige Möwen gefangen und an den Flügeln mit Farbe besonders gekennzeichnet. Diese Möwen werden in die Schwelz geschickt und dort freigelassen. Man will feststellen versuchen, ob sie dort bleiben oder ob sie zurückkehren. Das Fangen der klugen Tiere gestaltete sich allerdings recht schwierig, da sie entweder garnicht ins Netz gingen oder schnell zu entschlippen verstanden. Schließlich mußte der Wissenschaftler die Tiere mit der Hand fangen. Man sieht hier, wie er eine gefangene Möwe mit Farbe kennzeichnet.

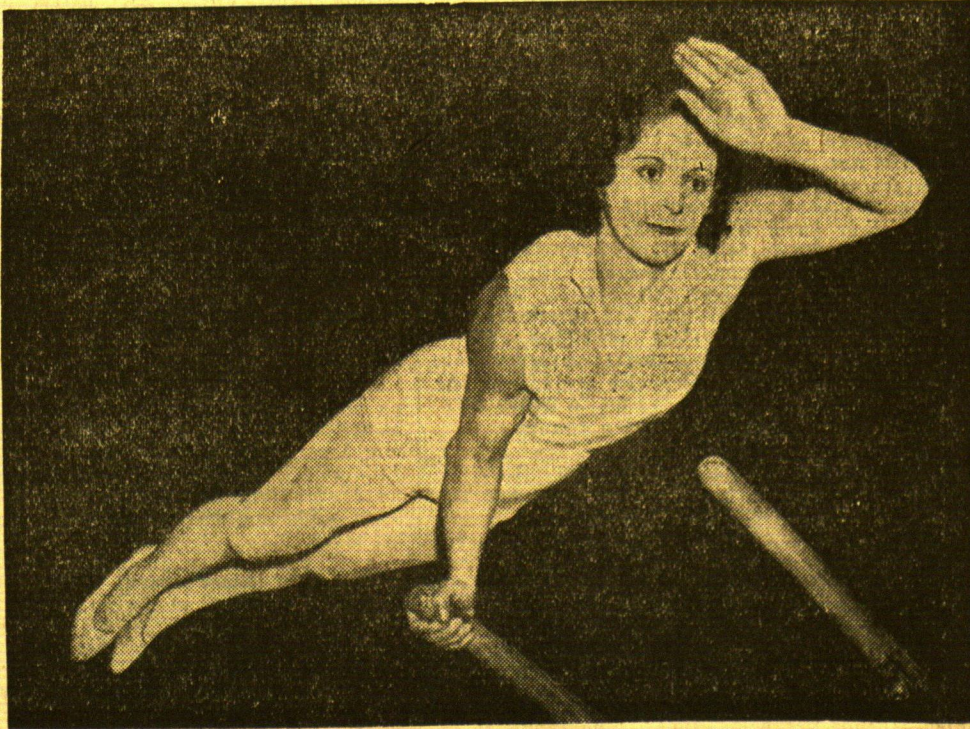


Brautjungfern im Nonnenkleid
In dem traditionellen England legt man bei Hochzeiten immer ein besonderes Gewicht auf die Ausstattung der Brautjungfern. Hier sieht man einige Brautjungfern, die bei einer kürzlich in London abgehaltenen Hochzeit besondere Beachtung fanden. Ihre originale Kleidung ähnelt mehr einer Nonnenkleidung als einem hochzeitlichen Gewand.



Die ersten Olympia-Teilnehmerinnen in Deutschland eingetroffen

Mit dem Schnell dampfer „Europa“ trafen jetzt die ersten amerikanischen Teilnehmerinnen am Winterolympia in Deutschland ein. Die beiden Sportlerinnen Elizabeth D. Woolsey (links) und Marion McKean (rechts) sind Mitglieder der amerikanischen Skimannschaft und wollen schon jetzt auf dem Gelände der Olympischen Winter-spiele in Garmisch das Training aufnehmen.



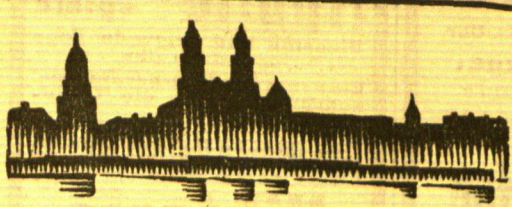
Die einarmige Waage am Barren

In allen Teilen der Welt bereiten sich die Sportler für die Olympiade im nächsten Jahr vor. Auch die amerikanischen Turnerinnen werden nicht fehlen. Die amerikanische Meisterin der Gymnastik, Thera Steppich, wird ebenfalls nach Berlin zu den Olympischen Spielen kommen. Sie befindet sich bereits im eifrigen Training und versucht hier eine schwierige einarmige Waage am Barren.



Eiskunstlauf im Berliner Sportpalast

Im Mittelpunkt eines großen Eissportabends im Berliner Sportpalast stand die österreichische Meisterin im Kunstlauf, Vieslotta Landbeck, die jetzt in Belgien wohnt. Sie begeisterte immer wieder durch ihr virtuosos Können und zeigte Leistungen, die sie in die Reihe der besten Kunstläufer der Welt stellen.



Kaunas, 17. Dezember

Keine Entlohnung durch Naturalien

In entsprechender Stelle wird an einer Verordnungsgeordnete, industriellen Unternehmen zu verbieten, ihre Arbeiter teilweise durch Naturalien zu entlohnen. Sowohl die Arbeiter als auch die Gendarmen haben gegen diese Entlohnung der Industrie Beschwerde geführt.

Umschuldung des Hausbesitzes

Zur Ablösung des mit Privatcredit überschuldeten Hausbesitzes werden von der Landbank nach dem Vorbild der Umschuldung für landwirtschaftliche Schulden neue Pfandbriefe ab 1938 herausgegeben. Diese Pfandbriefe sind mit 3,5 Prozent verzinslich und werden ab 1938 einlöslich werden. Die Hausbesitzer werden auf diese Weise ihre hypothekarischen Privatcredite mit diesen Pfandbriefen durch Uebertragung der Schulden an die Landbank ablösen können. In Kreisen der Hausbesitzer wird diese Maßnahme besonders begrüßt, da damit eine wesentliche Zinsentlastung verbunden ist.

Holz zum Wiederaufbau an brandgeschädigte Landwirte

Die „Ela“ meldet: Das Landwirtschaftsministerium gibt in jedem Jahr Landwirten, deren Gebäude durch Feuer vernichtet worden sind, Holz zum Wiederaufbau. In diesem Jahr ist bis jetzt Holz für 300 000 Lit an 1014 Landwirte gegeben worden. 80 Landwirte mußten wegen Mangels an Kredit unbefriedigt bleiben. Das Ministerkabinett hat in seiner Sitzung vom 12. Dezember wieder 300 000 Lit für das Jahr 1936 brandgeschädigten Landwirten zur Verfügung gestellt. Aus diesem Kredit werden auch die Anträge der oben genannten 80 Landwirte befriedigt werden können. Dies Holz wird zum Taxpreis prozentfrei bei fünfjähriger Rückzahlung abgegeben.

Die Unternehmung gegen die Deutsche Genossenschaftsbank abgeschlossen. Der Untersuchungsrichter für besonders wichtige Angelegenheiten beim Kauener Kreisgericht hat vergangenen Sonntag die Untersuchung in Sachen der früheren Vorstände der Deutschen Genossenschaftsbank abgeschlossen und das Untersuchungsmaterial an die Staatsanwaltschaft des Kreisgerichts weitergeleitet. Die Anklageschrift wird durch den Gehilfen des Staatsanwalts Sasmanauskas aufgestellt werden. Insgesamt sind zehn Personen mit dem langjährigen früheren Direktor der Bank, Rogall, an der Spitze angeklagt.

Mandschukuo und Neuere Mongolei

Am 25. November wurden die monatelangen Verhandlungen zwischen Vertretern Mandschukuos und der Neuere Mongolei in Mandschukuo (Mandschuria) abgeschlossen. Die „Pravda“ beschäftigt sich angelegentlich mit diesem Fall. Sie stellt die Sache so hin, als ob die Bestrebungen Mandschukuos oder, besser gesagt, den Bemühungen Japans dahin gezielte hätten, den Mongolen Tokio's Wünsche aufzuzwingen. Darauf wären die Vertreter der Mongolischen Volksrepublik, wie das amtliche Moskauer die Neuere Mongolei bezeichnet, unter keinen Umständen eingegangen. Ab dann hätte Japan bzw. Mandschukuo einen abgrenzten unblutigen verlausenen Grenzstreifen in der Provinz und anschließend daran eine politische Handlung eingeleitet. Im Endergebnis seien die Verhandlungen in Mandschukuo abgebrochen worden. Dies alles habe nur als Mittel zum Zweck gedient, den japanischen Einfluß auf die Mongolei zu festigen. Endziel sei die Befreiung der Mongolei überhaupt, mindestens ihres größten Teiles. Die japanische Presse spreche davon als von einer Aufgabe nicht des morgigen, sondern schon des heutigen Tages. Einmal im Besitze des mongolischen Landes, würde Japan nach zwei Fronten hin besser stehen: im Norden der Sowjetunion, im Süden China gegenüber.

Nunmehr habe das amtliche Mandschukuo erklärt, daß die mongolische Weigerung, eine engere Verbindung mit Mandschukuo einzugehen, dieses außerstande setze, die Neuere Mongolei noch als einen normalen Staat anzusehen. Vielmehr habe Mandschukuo allen Grund, in der Neuere Mongolei ein rätselhaftes und gefährliches Grenzland zu erblicken, dem gegenüber auch entsprechend gehandelt werden müsse. Alle Fragen, die nicht mehr im Wege der Verhandlungen zu regeln wären, ja künftige Fragen der Beziehungen zwischen Mandschukuo und der Neuere Mongolei überhaupt würden hinfürst nach eigenem Ermessen behandelt werden. Dazu bemerkt die „Pravda“: „In diesen Worten liegt eine eindeutige Drohung. Die völkerverwundende Partei (gemeint ist damit offensichtlich die eng an den Moskauer Kreml gebundene Staatsleitung der Mongolischen Volksrepublik) und die Befähigten der Mongolei müssen bereit sein, den nochmaligen Versuch, des japanischen Militärs, von der Mongolei Besitz zu ergreifen, zurückzuweisen. Webrigens ist die Tokioer Regierung sehr auf davon unterrichtet, welche Gefahr ein solches Abenteuer für sie bedeuten würde. Daher ist immer noch zu hoffen, daß Japan seine vorwärtsdrängende Militärlinie in Zaum halten werde.“ Natürlich spricht auch aus dieser Bemerkung eine unverhehlte Drohung, nämlich, daß hinter der seit einem Jahrzehnt ideinkommunistischen — Neuere Mongolei oder der sogenannten Mongolischen Volksrepublik Moskauer mit seiner Militärmacht steht. Auf den weiteren Verlauf der Dinge kann man gespannt sein, hat sich aber jetzt schon zu sagen, daß in Asien Entscheidungen sehr häufig heranzureifen pflegen, während von allen beteiligten Seiten unentwegt Vorbereitungen getroffen werden.

Aus Fünflingen werden Filmstars

Jeden Tag darf nur 30 Minuten gedreht werden

Callander, 14. Dezember. Hier ist eine amerikanische Filmexpedition eingetroffen, um Aufnahmen für einen Film zu machen, in dem die kanadischen Fünflinge der Familie Dionne, die soeben erst zwei Jahre alt geworden sind, mitwirken sollen.

Als die Fünflinge von Callander, Emelie, Anna, Marie, Cecille und Yvonne Dionne, ihren fünfjährigen Schrei taten, hörten in Chicago, Philadelphia und New York die Schaulustler auf und schickten Offerten und Schecks als Anzahlung. Sie witterten das große Geschäft.

Diese Idee vom großen Geschäft ging auf die Filmkönige über, als den Schauspielern die „Tour“ vorbereitet worden war. Vorsichtig tastete man bei der Regierung und vor allem auch bei Dr. Däso, dem „Pflegevater“ der Fünflinge, die augenblickliche Stimmung ab. Erst jetzt haben die Filmproduzenten Glück gehabt. Idee und Fähigkeit führten zum Erfolg. Heute nur noch das Manuskript. Man arbeitete es herbei. Es hieß „Der Landdoctor“ und schmeichelte jenem Dr. Däso, der sich einverstanden erklärte — allerdings unter vielen Einschränkungen. Eine richtige Expedition wurde vorbereitet. Man bringt Stromerzeugungsmaschinen mit, man hat eine kleine Armee von technischen Experten verpflichtet. Wann hatte man je für einen Film allein 30 Licht- und Aufnahmeexperten gebraucht?

Es kommt aber nicht nur auf den Einsatz der Filmpezakalisten an. Die kanadische Regierung, die den englischen König als obersten Protektor dieser kleinen Mädchen von Callander bezeichnet, hat durch Dr. A. R. Däso sehr sorgfältige Anweisungsvorschriften für diesen Film ausarbeiten lassen.

Die Räume, in denen die Aufnahmen gemacht werden, müssen genau so temperiert sein wie sonst, wenn die Fünflinge darin krähen und umtoben. Ferner darf an jedem Tag nur allerhöchstens dreißig Minuten lang gedreht werden, ganz gleich, ob diese dreißig Minuten nun einen brauchbaren Filmstreifen bringen oder nicht. Um die Augen der Kinder zu schützen, mußte eine Lichtfiltermaschine geschaffen werden, die alle schmerzenden oder schädigenden Strahlen der Jupiterlampen verschluckt. Arthur Temple selbst, also der Chef persönlich, muß drehen und die Verantwortung übernehmen. Für die Eltern der Fünflinge aber, ganz einfache Landarbeiter, wurde eine Garantievericherung abgeschlossen.

Ehe der Vertrag mit Temple zustande kam, wurde von einem der maßgebenden Regisseure eine Generalprobe veranstaltet, die ein sehr interessantes Ergebnis hatte. Er konnte für die spätere Rollenverteilung folgende Einzelangaben zusammenstellen. Von den achtzehn Monaten alten kleinen Mädchen, von denen man zur Erleichterung der Identifizierung jüngst Fußabdrücke nahm, sind die

einen mehr und die andern weniger für den Film talentiert. Der Bericht des Regisseurs sagt zum Beispiel: Yvonne — die begabteste der fünf, besonders bemerkenswert der naive und oft erstaunte Gesichtsausdruck. Vormerken für Hauptrolle. Emelie — vorsichtig in den Bewegungen und mißtrauisch beim Auftreten von etwas Neuem, Annette — selbstgefällig und neugierig, Marie — ernster Typ. Vach schwer. Allfugler Gesichtsausdruck. Cecille — begeisterungsfähig, egoistisch — gute Stimme und offenbar schnelle Auffassungsgabe.

Die Temples, das heißt ihre „20. Jahrhundert-Film-A.G.“, wukten schon, weshalb sie alle diese Umstände machten. Umsonst schied man nicht zum Geburtstag den Fünflingen buchstäblich aus der ganzen Welt Glückwünsche, umsonst muß nicht die Post einen Sonderwagen zu Weihnachten nach Callander fahren lassen.

Eine Welt ist in die Fünflinge verliebt. Der Film wird (auch wenn natürlich „Kind“ und „Filmstar“ sich nicht vertragen) ein Geschäft werden. Denn auf der Leinwand erscheinen im Spiel zum erstenmal bestimmt die allerjüngsten Bedeten — Yvonne und Emelie, Anna und Marie und Cecille, die Egoistische ...

Affe Thomas vor Gericht

Prag, 17. Dezember.

Der Käfig 127 des Zoologischen Gartens in Prag beherbergt den Orang-Utan Thomas, der alle Zoobesucher durch seine lustigen Späße erheitert. Kürzlich brannte Thomas mit seiner Frau Mania durch. Seine Gefährtin wurde bald wieder eingekerkert, er blieb verschunden. Nach einigen Tagen entdeckte man ihn in der Speisekammer einer Villa in der Nähe des Zoo. Die überraschte Hausfrau erblickte dort ein dick aufgeschwollenes Etwas, das ihr einen großen Schrecken in die Glieder jagte. Der Affe war zornig über die Störung, warf der Frau einen Apfel an den Kopf und biß sie in die Hand. Vor Gericht hatte sich nur der Wärter des Affenkäfigs wegen mangelhafter Beaufsichtigung der Tiere zu verantworten. Als Entlastungsmaterial brachte er den Affen Thomas in einem neuen Käfig mit. Das Tier benahm sich äußerst possierlich, zumal da ihm der Richter einen Apfel geschenkt hatte. Der ganze Zuschauerraum lachte über die Späße. Nachdem sich die Zooverwaltung bereit erklärt hatte, der Willensbesitzerin die Arztkosten und ihren Schaden zu ersetzen, fällte das Gericht einen Freispruch, den der Affe zur Kenntnis nahm, indem er die Kerne des Apfels dem Verteidiger an den Kopf warf.

Georg Lisman Özil

S. V. Pogegen wird Fußball-Kreismeister

Am Nachmittag des letzten Sonntags, um 1 Uhr, trafen sich S. V. Pogegen und S. V. B. Wischwill auf dem Wischwiller Sportplatz zum Kampf um die Fußballmeisterschaft des Kreises Pogegen. Gleich vom Anstoß an legten die Wischwiller ein flottes Tempo vor und es gelang ihnen auch, gleich in den ersten fünf Minuten ein Tor zu erzielen. Pogegen konnte jedoch bis zur Pause den Ausgleich mit 1:1 erzwingen. Kurz nach Wiederanpfiff ging Pogegen mit 2:1 in Führung. Der Kampf wogte dann hin und her, beide Parteien hatten gleichen Anteil am Spiel. Schon sah es so aus, als ob Pogegen mit 2:1 Sieger bleiben würde, als es dem Halbsinken der Wischwiller, Woslus, drei Minuten vor Spielschluss gelang, den Ausgleichstreifer einzujuden. Mit dem Resultat von 2:2 schloß die normale Spielzeit unentschieden ab.

Das Spiel wurde jetzt um 2x15 Minuten verlängert. In der 12. Minute gelang es dem Halbsinken der Pogegenen Elf, Scholl, das Siegestor für seinen Verein einzujuden, so daß das Spiel mit einem 3:2-Sieg für Pogegen beendet war.

Generalversammlung des Turn- und Sportvereins Coadjuthen

Am Sonntagabend, dem 14. Dezember, abends 8 Uhr, hielt der Turn- und Sportverein Coadjuthen seine diesjährige Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende, Kaufmann Otto Duesseleit, eröffnete die Versammlung, dankte den Mitglidern für ihr zahlreiches Erscheinen und ging gleich zur Tagesordnung über, auf der folgende Punkte standen: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Vorstandswahl, 4. Verschiedenes.

Nachdem der Schriftführer Bendig den Jahresbericht gegeben hatte, wurde die Kasse geprüft und für richtig befunden. Es ergab sich ein Kassenbestand von 25,15 Lit. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Bei der darauf folgenden Wahl wurde Herr Duesseleit zum 1. Vorsitzenden wiedergewählt. Zum 2. Vorsitzenden wurde Herr Abramowitz neu gewählt. Weitere Vorstandsmitglieder sind folgende: 1. Schriftführer Genoulis, 2. Schriftführer Bendig; 1. Kassierer Behrend, 2. Kassierer Schme, Gerätemann Geminus, Reingart Taubin, Turnwart Beckerat und Pruska. Spiel- und Turnwart Mauris und Beckerat, Bormarte Mauris und Pruska, Schwimmwart Pruska, Jugendturnwart Pruska und Geminus. Von den weiblichen Mitglidern wurden folgende in den Vorstand gewählt: Turnwart Fr. Edeltraut Duesseleit, Schwimmwart Fr. Swars, Spielwart Fr. Maurischat.

Nachdem noch einige neue Mitglidern ausgenommen und die Beiträge eincolliert worden waren, begann der „gemüthliche Teil“ des Abends; bei Tanz und frohen Liedern blieben die Mitglidern noch einige Stunden beisammen.

Olympia-Glocke fertig

Die in den Werkstätten des Bochumer Vereins fertiggestellte Olympia-Glocke wurde am Sonntag nachmittags in feierlicher Fahrt durch die reich mit Flaggen geschmückten Straßen der Stadt zum Rathausplatz in Bochum gebracht, wo sie bis zum zweiten Weihnachtsfeiertag zur Besichtigung aus-

gestellt wird, um dann ihre Reise nach Berlin zum Olympischen Stadion anzutreten.

Schon 15 Nationen beim Olympia-Fußballturnier

Die Vorauslagen von Fachleuten, daß die Beteiligung am Olympia-Fußballturnier Berlin 1936 sehr rege werden würde, hat sich schnell bestätigt. Schon aus 15 Ländern liegen positive Nachrichten über die Teilnahme vor. Es sind folgende: Ägypten, Bulgarien, Estland, Finnland, Haiti, Indien, Italien, Japan, Norwegen, Oesterreich, Peru, Polen, Schweden, Ungarn, Vereinigte Staaten von Nordamerika. Der größere Teil dieser Länder hat bereits seine Teilnahme offiziell in Berlin angekündigt. Weitere Zusagen werden erwartet.

Ueber 200 Teilnehmer am Olympia-Boxturnier

Nach den Schätzungen des Sekretärs des Internationalen Boxverbandes (IBB), Arthur v. Kanonosty, Budapest, wird das Boxturnier der Olympischen Spiele 1936 hinsichtlich der Zahl der teilnehmenden Nationen und der Zahl der Wettkämpfer einen Rekord darstellen. Er rechnet mit 37 Nationen und 218 Wettkämpfern. Wegen der großen Zahl der Teilnehmer wird an den ersten drei Tagen des Turniers in der Deutschlandhalle (10. bis 12. August) in zwei Ringen gleichzeitig gefochten werden. Erst nachdem alsdann der größte Teil der Teilnehmer ausgeschieden ist, wird man sich an den letzten drei Tagen (13. bis 15. August) auf einen Ring beschränken. In dem Ring A kämpfen an den ersten drei Tagen die Fliegen- bis Leichtgewichte und im Ring B die Welter- bis Schwergewichte. Zwecks täglicher Gewichtskontrolle werden alle Boxer mit Startkarten versehen; auf deren Rückseite werden die Ergebnisse des täglichen Wiegens und der ärztlichen Untersuchung eingetragen.

Deutsche Fußballer opferten 218 000 Mark

Die deutschen Fußballer dürfen auch in diesem Jahr stolz auf das Ergebnis der Opferfreudigkeit für das Winterhilfswerk sein. Die Spiele in allen Gauen am Vorkabtag erbrachten eine Einnahme von rund 218 000 Mark. Das sind 30 000 Mark mehr als im Vorjahr. Wenn 27 000 Mark wurden in Berlin beim Spiel der beiden Auswahl-Nationalmannschaften eingenommen.

Neuer Weltrekord im Dreisprung

Aus Sidney meldet der Draht ein neuen Weltrekord im Dreisprung. Der australische Leichtathlet Macalfe, nicht zu verwechseln mit dem amerikanischen Hegerispringer gleichen Namens, erzielte mit einem stolzen Sprung von 15,78 Metern seine neuen Weltrekord. Bisheriger Weltrekordinhaber war der Japaner Rambu mit einer Leistung von 15,72 Metern, die ihm 1932 in Los Angeles den Olympiasieg einbrachte.

Konkurrenz für Tilden

Ellsworth Vines, der bekannte amerikanische Berufs-Tennispieler, hat sich von der Tilden-Truppe getrennt, um Veranstaltungen auf eigene Rechnung durchzuführen.

Peifen — lebensgefährlich

London, 17. Dezember.

Es gibt Bandstriche auf der Erde, in denen man sich schweren Gefahren aussetzt, wenn man peift, und schon mancher Forschungsreisende ist durch eine solche Unbesonnenheit oder Unvorsichtigkeit in eine ible Lage geraten. So erzählt der englische Reisende R. T. Eberton, wie er einmal auf seiner Reise durch die Wüste Gobi bei einer Nacht in einem mongolischen Lager zufällig pfiß. Das Lager geriet dadurch in eine wilde Aufregung. Der mongolische Häuptling kam zu ihm und erklärte, er habe die Götter verletzt und das ganze Lager werde von schwerem Unglück heimgesucht werden, und er fragte, was der Fremde gegen dieses Unheil zu tun gedente. „Da ich die Vorliebe der Mongolen für starke Getränke kannte, so meinte ich, daß ich mit diesem Hilfsmittel Frieden und Freundschaft am besten wieder herstellen könnte. Ich brachte also eine Flasche Cherru Brandy hervor und verfechte den Häuptling damit in eine so gnädige Stimmung, daß er das gefährliche Peifen vergah und mir die Mitlieblichkeit bei seinem Stamm auf Lebenszeit antrug.“ Schlimmer erging es einem englischen Beamten, der sich auf einer geheimen Mission in einem indischen Staat an der Nordwestgrenze befand. Er war als Mohammedaner gekleidet, und ihm lag sehr daran, kein Aufsehen zu erregen. Als er aber eine bekannte Melodie von einem Eingeborenen-Orchester hörte, fing er unglücklicherweise an, mit-zupfeifen. Dadurch wurde er sofort als Europäer erkannt; eine wütende Menge umringte ihn, und um ein Haar hätte ihm das Peifen das Leben gekostet. Nur seine Kaltblütigkeit und das Eingreifen der Polizei hinderte die Menge daran, ihn zu erschlagen. Unter den Arabern und verschiedenen mittelasiatischen Völkern ist das Peifen verpönt, weil man dadurch böse Dämonen hervorruft. Man muß, wenn man eine solche Sünde begeht, sich einer vierzigstägigen Reinigung und Buße unterwerfen; erst dann ist der Mund wieder von dem durch das Peifen hervorgerufenen Fluch befreit. Wer in den unwegsamen Gebirgstälern des Himalaja zu peifen wagt, bringt dadurch die ihn begleitenden Kulis in heftigen Aufruhr. Sie werden ihm erzählten, daß nicht nur der Zorn der Götter, sondern auch Lawinen und Schneestürze dadurch hervorgerufen werden.

HANDEL UND SCHIFFAHRT

Kurstabelle für Auslandsdevisen

Kaunas, 16. Dezember 1935 (EltA)

	Ankauf	Verkauf
Newyork 1 Dollar Scheck	5,92	5,97
Kanada 1 Dollar	5,87	5,90
London 1 £ St. Scheck	29,18	29,37
Berlin 100 Mark Scheck	239,20	240,50
Berlin 100 Mark Noten	—	—
Deutsche Mark 10 Mk. Silb.	17,—	—
Kopenhagen 100 Kr.	130,30	131,50
Prag 100 Kr. Scheck	24,60	24,0
Riga 100 Lat. Scheck	192,50	194,45
Stockholm 100 Kr.	150,45	151,75
Amsterdam 100 Hfl.	401,25	404,15
Paris 100 Fr.	39,18	39,40
Brüssel 100 Belga	100,—	101,—
Zürich 100 Frs.	192,20	194,25
Reval 100 estn. Kronen	160,75	163,25
Helsingfors 100 finn. Mark	12,60	13,65
Wien 100 Schilling	111,15	112,30
Rom 100 Lire Scheck	—	—

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 17. Dezember
6 Uhr: + 10. 8 Uhr: + 0,8. 10 Uhr: — 0,5.
Wettervorhersage für Mittwoch, den 18. Dezember
Mäßige bis frische südliche Winde, meist bedeckt, stellenweise leichte Schneefälle, langsamer Temperaturrückgang. Für Donnerstag: Weiters Frostzunahme.

Atmosphäre übersteht von Dienstag, 17. Dez.
Während sich der Nordsee-Wirbel weiter ausfüllt, nähert sich von der Biscaya eine neue atlantische Störung, die sich unter starkem Druckfall südostwärts weiter bewegt. Wir haben mit kühleren Luftmassen aus Rußland zu rechnen.

Memeler Schiffsnachrichten

Nr.	Linie	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
116		Wachsel SD. Boninge	Kopenhagen	Stückgüter	Ed. Krause
9		Rudolf SD. Petze	Zellulose	Sandels	
60		Rudiksdal	Danzig	leer	Johanne-en & Co
21		Haluan S. Hofmann	Kiel	leer	Memeler Schiff-fahrtskontor
71		önigssu S. Burmeister	Kopenhagen	leer	Sandels
72		Erik Larsen SD. Schröder	Lübeck	leer	Memeler Schiff-fahrtskontor
73		Falko MS. Werc	Königsberg	leer	Sandels
74		Borga MS. Wicmar	Stettin	Heringe	R. Meynoel
75		Minorka SD. Owen	Gdingen	leer	Ed. Krause
76		Meta SD. Schulz	Danzig	leer	Ed. Krause
77		Baltrader SD. Thomas	London	Stückgüter	U. B. C.
78		Tatti SD. Prigmitz	Damburg	leer	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Linie	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Stakter
1198		Tiber SD. Bawchun	Kopenhagen	Stückgut	Ed. Krause
98		Rudolf SD.	Hamburg	Stückgut	
99		Neljs MS. Peters	London	Weizen	Sandels
15		Wachtel SD. Böninger	Königsberg	leer	Ed. Krause
90		Nordstern MS. Rasmussen	Danzig	leer	Svyturis
97		Gebelrat SD. Köppl	Gdingen	Getreide	Sandels

Pegelstand: 0,40 m. — Wind: SSO. 2 — Strom: ans

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Faunillon Martin Kalkies, für Lokales und Provinz Max Houpp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Lipps, sämtlich in Memel.

Gestern nachmittag 5 Uhr verchied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber, guter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel

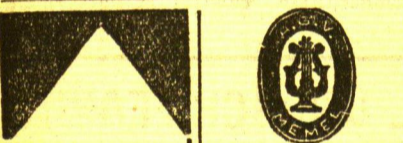
Robert Karsties
im 75. Lebensjahr.
Im Namen der Hinterbliebenen
Johanne Karsties
Die Beerdigung g findet Donnerstag, mittags 12 1/2 Uhr, von der Holzstraße 22 aus statt.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen, Frau

Therese Beites
findet nicht von der Vittener Leichenhalle, sondern vom Trauerhause B.-Vitte 56 aus statt.

Passende Weihnachtsgeschenke
Gardinstoffe, weiß u. farb. 1 95
Meter Lit 5 25, 4 50, 2 50
E. Millner, Fleischbänkenstr. 2

1 guterhaltenen Herren-Gehpels
1 Blaufuchs-Kragen u. 1 Pelzjade
zu verkaufen. Zu erfragen an den Schalt dieses Blattes.



Deutsches Theater
Tel. 2266
Für alle Vorstellungen freier Kartenverkauf!
Dienstag, d. 17. Dez., abds. 8.15
statt „Der Vetter aus Dingsda“
(Abonnem. 10/a)

„Silbe und die 4 Ps“
Kunstspiel in drei Akten von Kurt Sellnick
Mittwoch, d. 18. 4 Uhr. Märchen- vorstellung mit Musik!

„Hänfel und Bretel“
v. Sophie Hemig
Die Wähe im Parklet sind ausverkauft u. nur noch Karten für den 1. u. 11. Rang zu haben.

Weitere Vorstellung vom Weihnachtsmärchen: Montag, den 23. 12. und Donnerstag, den 26. 12.
(2. Vorstellung). Zu diesen Vorstellungen sind noch in all. Verkaufsstellen gute Plätze zu haben.

abends 8.15 (Abonnem. gelb)
„Silbe und die 4 Ps“
Kunstspiel in drei Akten von Kurt Sellnick

Donnerstag, den 19. Dezember, abends 8.15 (Abonnem. blau)
„Wenn die kleinen Weiden blühen“
Erführung!

„Herr Barnhufen liquidiert“
Schauspiel in drei Akten von Hanns Gohsch
Montag, d. 23. Dez., nachmittags 4 Uhr
Märchen- vorstellung mit Musik!

„Hänfel und Bretel“
abends 8.15 Uhr (Abonnem. weiß)
„Silbe und die 4 Ps“
Kunstspiel in drei Akten von Kurt Sellnick

Raffens- u. Büro- stunden tägl. von 11-1 u. 16-19 Uhr

Guttempler- Geldlotterie
2000.- Lit Hauptgewinn
Heute Gewinnziehung

Lose à 1.- Lit noch in den Verteilungsstellen und Logenhäusern (Grüne Straße 1a und Neue Straße 4 b)
Auszahlung der Gewinne erfolgt am Sonntag, d. 21., Sonntag, d. 22., Montag, d. 23. von 9 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends, Dienstag, d. 24. von 9 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm., nach den Feiertagen täglich von 6 bis 8 Uhr abends in der Geschäftsstelle Memel, Grüne Str. 1a (Vogelhaus)
Auszahlung in Sydekraug: bei Phyllibelt, Präf. Smetona; Str.

Bei der Kleintierverlosung am Sonntag im Schützenhaus haben nachfolgende Losnummern gewonnen:
141, 198, 244, 354, 400, 407, 535, 596, 666, 672, 682, 713, 791, 844, 862, 925, 928, 945.
Die Gewinne können bis Freitag, dem 20. d. Mts., nachm. 1 Uhr, bei Kaufmann Schmidtke, Grabenstr. 2, in Empfang genommen werden. Bis dahin nicht abgeholt Gewinne werden zu Gunsten der Ausstellungsasse versteigert. (7574)
Ausstellungsleitung.

Zum Massieren
Elektrifizieren, Schröpfen (Bankes), schmerzlose Behandlung d. Hühneraugen u. eingewachsenen Nägel, elektr. Vibrations- u. Handmassage empfiehlt sich in u. außer dem Hause
Albert Spangehl
ärztl. gep. Älter Heilgehilfe und Masseur
Hohe Straße 15

Zwangsversteigerung
Am W. woch. dem 18. Dezember 1935, werde ich um 8 Uhr vormitt. bei der Viktoria, Bonbonfabrik u. Schokoladen, Memel, Parfstraße 1 Bonbonwalzmaschine mit 24 Walzen, 1 Treibbonbonmaschine, 1 Bonbonpresse, 1 Dezimalwaage, 6 große Paleten mit Bonbonstapeln
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. (7586)
Fischer, Gerichtsvollzieher in Memel
Hugo-Scheu-Straße Nr. 9.

Versteigerung!
Mittwoch, den 18. Dezember, nachmitt. 1 Uhr, in der Aufsicht Behrend, Friedrichs- markt, über:
I. 1 Sofa, 1 Tisch, 2 Stühle, 2 ovale Spiegel, 1 Karzenteisch, 1 Grotisch mit Kessel, 1 Kommode m. Spiegel, 6 Puffer, 7 fl. Vorleger, 35 Grammophonplatten, 1 Samowar, 2 eiserne Öfen, div. Kleider u. Wirtschaftssachen, 1 Serrenfahrrad. (7593)
M. Edelman, Auktionator, Fr.-Wilh.-Str. 1.

Zwangsversteigerung
I. Am Freitag, d. 20. 12. 35, um 10 Uhr vormittags, werde ich bei der Geschäftsinst. 2 Fische u. Deden, 12 Stühle, 1 Teppich, 1 Schattenschirm, 2 Deden u. 3 Kissen, 1 Blumenstange u. Blumenstange, 1 Wisch mit div. Glasfäden u. Geschirren, 1 Glasfaden mit Glasfäden, 2 Wandbilder, Doppelgarbinen für 3 Fenster u. Messinghaken, 1 Hängelampe, 1 Klavier (Marke Bechstein)
II. Am Sonnabend, d. 21. 12. 35, um 9 Uhr bzw. 1/2 Uhr vorm., bei den Versteigerern Lessing, Kallwehler, 1 Motorrad, D.K.W., 1 Posten Dreier, 2 Baconschweine, um 10 Uhr vormittags bei dem Landwirt (L. Weckhahn, Kallwehler, 1 Marktwein (2 u. 5 Jhr.), öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. (7592)
Leitos, Gerichtsvollzieher.

Miele 58.- bis 135.-
Staubsauger RM.
Zu haben: Schmidtke & Rosenberg

Wie verkaufen Möbel
Kompl. Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer und Küchen, Einzels- und Vollerzimmer aller Art zu den billigsten Fabrikpreisen
Möbelanfertigungen in eigener Fabrik werden nach gegebener und eigenen Entwürfen in kürzester Zeit zu bequemen Zahlungsbedingungen ausgeführt
Möbel-Zentrale G. m. b. H.
Möbel-Fabrik
Libauer Straße 43 — Tel. 3531

Günstiges Weihnachtsangebot
Damen- Mäntel, Mäster Anzugstoffe, Kleiderstoffe
Inletts, garantiert federdicht
Damen- Wäsche, Schürzen, Trikotasen, Handschuhe, Oberhemden, Krawatten, Kragen wie vieles andere nur prima Qualitäten. Scheuen Sie nicht den Weg zu mir - ie sparen viel Geld. (7588)
Gerson Scher
Grabenstraße 5.

Bund Freundinnen junger Mädchen E. B.
Am Donnerstag, d. 19. Dezbr. 1935, abds. 7 1/2 Uhr in der Reformierten Kirche
Wiederholung des Krippenspiels:
„Des ew'gen Vaters einig Kind“
Zum Eintritt berechtigende Programme zu Lit 1. — im Vorverkauf im Buchgeschäft Millauske, Börfenstraße, und im Turmeingang erhältlich (7546)

Bekanntmachung
Original Philips-Radio-Apparate sind in Memel und im Gebiet nur erhältlich bei den autorisierten Philips-Händlern:
Firma Proell, Memel
Firma Wilson, Memel
Firma H. Jagst, Memel
Firma Kybranz & Schulz, Rinten
Firma W. Schulz, Ruß
Firma B. Rasch, Brückels
Firma Jakomelt, Saugen
Firma Naubur, Seydekrug
Firma A. Glogau, Seydekrug
Firma Ernst Peterelt, Pogegen
Firma A. Schaar, Pogegen
Firma Fritz Dieck, Coadjuthen
Firma Dahlmann, Lompönen
Firma Bredles, Wilkischken
Firma Jakomelt, Schwalleningken
Firma Kibelka, Wischwill

Nur für bei diesen Händlern gekaufte Philips-Empfänger leisten wir schriftliche Garantie, liefern Original-Ersatzteile oder führen Reparaturen durch.
Nehmen Sie beim Ankauf eines Philips-Empfängers darauf, daß die Fabrikations-Nummern auf Apparat und Packung nicht entfernt sind!
Gleichzeitig verweisen wir auf den heutigen Artikel unter Geschäftliches.
PHILIPS A. G.

Was Sie schenken wollen
finden Sie schon zum größten Teil in meinen 5 Schaufenstern

Fenster Nr. 1 zeigt Ihnen:
Fenster Nr. 2 zeigt Ihnen:
Fenster Nr. 3 zeigt Ihnen:
Fenster Nr. 4 zeigt Ihnen:
Fenster Nr. 5 zeigt Ihnen:

Tischdecken, Servietten und Teppiche
Stricksachen und Handschuhe
Herrenartikel, Mantel - Stoffe u. fertige Mäntel
Kunstseiden - Woll- und Baumwollstoffe
Damenwäsche, Schürzen, Strümpfe, Taschentücher und Trikotasen

J. Simon
an der Börsenbrücke

Bitte beachten Sie unser Schaufenster mit neuen Radio-Modellen
RADIO-BERELSON
Libauer Straße 20b.
Bei kleiner Anzahlung reservieren wir den Apparat bis zum Fest.

Verkäufe
Altes Auto billig zu verkaufen. A. Kahl Luitfenstr. 3 (Keller).
Dackel zu verkaufen. Zu erfragen. Präsident-Smet. Allee 56
Bandonion verkauft Leuschner Wiefenstraße 26
Guterhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Schirmgeschäft Prät.-Smet-Allee 1.
Zwei Sessel zu verkaufen. Stankus Rogartenstraße 8

Capitol
Ab Dienstag 6 und 8 1/2 Uhr
Billige Volkstage!
unten 1.— Lit., oben 150 Lit
Der Russen-Großfilm in russischer Sprache
Das Gewitter
nach dem berühmten gleichnamigen Drama von A. N. Ostrowsky.
Das fortwährende Spiel der genialsten Künstler Rußlands, die benadete Meisterhand eines großen und berufenen Regisseurs stellen diesen Film auf eine unerreichte Höhe!
Russische Musik! Russische Lieder! Zigeunerlieder!
Belprogramm

Passende Weihnachtsgeschenke
Kleiderstoffe, mod. Schotten 1 65
Meter Lit 2 40
E. Millner, Fleischbänkenstr. 2

Möbel
Kompl. Zimmer-Einrichtungen, Einzels- und Vollerzimmer. Stühle und auswärtsige Fabrikate in garantiert guter Qualität zu Fabrikpreisen.
Samuel Spitz, 1 Treppe. Marktstr. 47
Billige Handtuch - Haus Salamander.

Lüchtiger Rupferschmied
nicht unter 30 Jahren, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Cellulosefabrik Memel

Grundstücksmarkt
Mehrere Stadtgrundstücke sehr preiswert zu verkaufen. Seburwin Schanzenstraße 2, an der Ballastplatzschule Tel. 3737

Stellen-Angebote
Junge Dame mit Abitur, beide Sprachen beherrschend, als
Apotheker-Praktikantin gesucht. Angeb. u. 7063 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Vermietungen
Neuenoviertes leeres Zimmer u. 1. 1. 36 zu vermieten. Hohe Straße 15. Libauer Str. 1a.

Gr. Laden mit Wohnung zu vermieten. Rofaartenstraße 11 3 Treppen

Apollo-Lichtspiele
Dienstag und folgende Tage 5 und 8 1/2 Uhr
Ein neuer Großfilm der „Europa“ anschließend an die Uraufführung im
Ufa-Gloria-Palast, Berlin
Viktoria

Di. Geschichte einer Liebe nach dem weltberühmten Roman von Knut Hamsun
Regie: Carl Hoffmann
Musik: Theo Mackeben
Viktoria: . . . Luise Ullrich
Mathias Wiemann
Johannes
Lerner: Alfred Abel, Erna Morena, Theodor Loos, Bernh. Götze, Marg. Schür, Heinz v. Cleve
Die Presse lobt:
Dieser Film ist größte Kunst... Vor solchen Leistungen wäre Kritik töricht, hier ist nur Bewunderung am Platz... das ist der schönste und ergreifendste Film, den man seit vielen Jahren gesehen hat.

Der Film ist traurig aber schön, er hat Stil, er atmet Leben; er ist ein glückliches, ein seltenes Kunstwerk, und alles Lob, das man ihm sagen könnte, wäre doch zu wenig. Wo Menschen ein Herz in der Brust haben und Kunst zu diesem Herzen zu sprechen vermag, muß dieser Film eine sehr große Gemeinde finden... eine ewiger Kunst...
Macht der Liebe

Kammer
Dienstag 5 u. 8 1/2 Uhr
Die vorst. Volkswortstellungen
Billige Sonderpreise, Kinder 50 Ct.
Der große Erfolg
Liebesträume
Tschechowa, Sühner
Belprogramm

Gut möbl. sep. Zimmer mit Bad und voller Verpflegung zu vermieten. Montestr. 52

Mietsgesuche
Junge Dame sucht von sofort rdml. möbl. separat gelegenes Zimmer mit Bad. Angeb. u. 7065 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Zimmer mit Bad. Angeb. u. 7062 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Suche vom 1. 1. 36 leeres Zimmer mit Küchenbenutzung. Angeb. u. 7064 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Fehlt Ihnen etwas?
so suchen Sie es durch eine Klein-Anzeige im Memeler Dampfsboot

Empfehlenswertes Festgedicht!
Soeben erschien in unserm Verlage
Das Memelland in seiner Dichtung
von Rudolf Hauke
Die Landschaft, insbesondere die Kurische Nehrung, und die Menschen des Memellandes erfahren in diesem Buche anhand der heimatlichen Dichtung u. fast des gesamten auf das Memelgebiet bezogenen Schrifttums eine reiche Charakterisierung
Das Buch ist ein Volks- und Heimatbuch im besten Sinne, das auch jedem Memelländer über die besondere Wesensart seiner Heimat und ihrer Menschen gar Vieles zu sagen weiß
Preis 6.— Lit (Porto 40 Cent)
F. W. Siebert Memeler Dampfsboot A-G